Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 143 — **Bydgoszcz / Bromberg, Sonnabend, 26. Juni 1937.** — **61. Jahrg.**

Der Streit um die Krypta.

Des Rätsels Lösung wird noch geheim gehalten!

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der Konflikt zwischen der **polnischen Staatsgewalt** und dem Metropoliten von **Krakau**, dessen kirchlicher Verfügungsgewalt die Kathedrale **auf dem Wawel** untersteht, hat einen sehr geräuschvollen Vordergrund **und einen der Öffentlichkeit bisher noch sorgsam verschwiegenen Hintergrund.** Dort liegt die eigentliche Ursache, die sicher wegen ihres Zusammenhangs mit dem Räderwerk der Außenpolitik sehr ernster Natur ist. Sie ist vielleicht nicht schwer zu erraten, wenn man der Suggestion des innenpolitischen Aspekts dieses Streits nicht zu sehr unterliegt. Man beachte eins, was sich jedem aufmerksamen Leser der bisherigen, auf den eigentlichen Streitgegenstand bezüglichen Erklärungen und Gegenerklärungen aufdrängen muß: Die Überführung des Sarges aus einer Gruft in die andere — war vom Komitee zur Ehrung des Andenkens des Marschalls Piłsudski seinerzeit angeordnet worden, und die diesbezüglichen Arbeiten waren bereits im Gange. Der Krakauer Metropolit hat die Übertragung nur beschleunigt und seine diesbezügliche Entschließung kann nicht anders als durch einen **bestimmten, schwer wiegenden kirchenpolitischen Grund veranlaßt** worden sein. **Diese Maßnahme mußte nicht an sich, sondern im Hinblick auf bestimmte Umstände, in den Augen der Staatsgewalt als ein Akt erscheinen, der in seinen Folgen den Staatsinteressen Schaden bringen kann.**

Das hohe Interesse des Staates erfordert es nämlich, daß der Sarg mit der Leiche des Marschalls Piłsudski in diesen Tagen noch in der St. Leonards-Gruft verbleibt, die sich in der Kathedrale befindet, während die Gruft unter dem Turm der Silbernen Glocken außerhalb der Kathedralkirche gelegen ist.

Es liegt ganz offensichtlich ein Fall vor, in welchem ein ausgesprochen kirchenpolitisches Interesse der Katholischen Kirche in Polen mit dem Staatsinteresse in Widerstreit geraten ist. Die Erörterung der Natur dieses Streites und der Möglichkeiten seiner Behebung, so daß sie für die Kirche und den Staat annehmbar wäre, muß sich die Presse versagen. Infolgedessen muß das Wesen des Konflikts der breiten Öffentlichkeit unverständlich sein. Vielleicht bringt sie eine Erklärung, welche ein hervorragender Vertreter der kirchlichen Kreise einem Abgesandten der Redaktion des **„Wieczór Warszawski"** gegenüber abgegeben hat, dem Verständnis der Angelegenheit einigermaßen näher. Die Erklärung lautet:

„Ich kenne die Wirksamkeit des Metropoliten Sapieha sehr gut, der sich immer von der Politik fern gehalten hat und als Vertreter der kirchlichen Gewalt das Prinzip der Einheit hochhielt. Was insbesondere die Angelegenheit der Bestattung der Leiche des Marschalls Piłsudski betrifft, so erinnere ich mich, wie alle, daß der Metropolit Fürst Sapieha von Anfang an während der zwei Jahre mit dem Komitee, das sich mit dieser Angelegenheit befaßt, einträchtig zusammengearbeitet hat. Ich nehme an, **daß der Konflikt nicht nur lokale und nicht allein künstlerische Ursachen hat,** sondern solche, welche vorderhand von den amtlichen Quellen nicht erwähnt werden, **die aber im weiteren Verlauf der Angelegenheit.** wie ich glaube, **bekannt gegeben werden sollten und zur Bekanntgabe gelangen werden.**

Die katholischen Kreise haben mit höchstem Mißvergnügen den vom Ministerpräsidenten an die Adresse des Metropoliten gerichteten Vorwurf der Beleidigung der Majestät der Republik aufgenommen. Wir begreifen, daß die Nichterfüllung des Wunsches des Herrn Präsidenten der Republik durch den Metropoliten eine ernsthafte Schwierigkeit schafft, ich nehme aber an, daß die Sache noch in ihrem jetzigen Stand im Wege eines Kompromisses liquidiert werden könnte, der **die Vorschriften der Kirche mit dem Standpunkt der Regierung und den Gefühlen der Volksgemeinschaft in Einklang brächte. Die katholische Welt in Polen wird sich um eine Verständigung in dieser Angelegenheit bemühen.** Diese Verständigung wird aber durch die von manchen Organisationen und Blättern laut gewordenen Drohungen, daß **die Bewachung der königlichen Gräber den bisherigen traditionellen und gewissenhaften Wächtern entzogen werden soll, eine Erschwerung erfahren."**

In eine heikle Situation sieht sich durch diesen Konflikt zwischen einem hohen Kirchenfürsten, der erst kürzlich der höchsten staatlichen Auszeichnung: des Weißen Adler-Ordens teilhaftig geworden ist — und der Staatsleitung, das Lager der Nationalen Einigung versetzt. Die Deklaration des Oberst Koc betonte — wie man weiß — in feierlicher Weise den katholischen Charakter Polens. Die katholische Note klingt sehr stark auch in der jüngsten Erklärung, welche der Stellvertreter des Oberst Koc in der Leitung der neuen Organisation des „Jungen Polens", Jerzy Rutkowski abgegeben hat, der sich noch bis gestern als politischer Redakteur des von Ordensbrüdern herausgegebenen, extrem klerikalen „Mały Dziennik" betätigt hatte. Einen weiteren die Situation verwirrenden Umstand bildet der erst vor kurzem gefaßte Beschluß der Organisationsversammlung der Krakauer Zweigorganisation des Lagers der Nationalen Einigung. Dieser Zweigverein hat nämlich beschlossen, dem Krakauer Metropoliten eine feierliche Huldigung darzubringen. Man stelle diese grundsätzlich kirchenfreundlichen Bekundungen des Lagers der Nationalen Einigung mit der unerbittlichen Haltung der Regierungspresse und zumal des **„Kurjer Poranny"** und der **„Polska Zbrojna"** zusammen, welche in der Maßnahme des Metropoliten Fürst Sapieha nichts anderes als einen persönlichen Willkürakt dieses Kirchenfürsten sehen und diesen Willkürakt in schärfster Weise verurteilen, und — man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier bezüglich des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche ein seltsames Gesinnungsdurcheinander Platz gegriffen habe.

Den offenkundig gewordenen Konflikt zwischen der Katholischen Kirche und der Staatsgewalt wissen die Elemente des bisherigen Piłsudski-Lagers, welche das Lager der Nationalen Einigung mit Mißtrauen behandeln, geschickt für ihre Zwecke zu nutzen. Der **„Dziennik Poranny"** (hinter dem der Lehrerverband steht, der vom Klerus heftig bekämpft wird), hat die publizistische Führung einer Propaganda übernommen, deren Losung lautet:

„Der Wawel muß durch Verordnung des Herrn Präsidenten, wenn nicht gar durch ein Sejmgesetz der Jurisdiktion der Kirchenbehörden entzogen werden. Der Wawel ist Eigentum der Nation — Herr auf dem Wawel muß die durch die Regierung repräsentierte Nation sein!"

Die oppositionelle Linke schürt ihrerseits nach Kräften den Eifer der Elemente, welche den Staat über die Interessen der Kirche stellen und sieht frohgemut zu, wie das Lager der Nationalen Einigung in seinem nationalistisch-klerikalen Kurse gefährlichen oder vielleicht nur gefährlich scheinenden Klippen und Riffen zusteuert.

Gero von Gersdorff verhaftet!

Wie wir soeben erfahren, wurde der bekannte Geschäftsführer und Redner der Deutschen Vereinigung, Dr. Gero Freiherr von Gersdorff am Donnerstag, dem 24. d. M. in später Abendstunde in seiner Bromberger Wohnung verhaftet und am Freitag früh in das Gerichtsgefängnis Konitz überführt, wo seit vielen Wochen die in Neusan verhafteten 14 deutschen Jugendlichen und die beiden bejahrten Gutseigentümerinnen Wehr, die ihnen auf ihrem Gute Arbeit gegeben hatten, der Verhandlung und Freilassung entgegensehen.

Mit Rücksicht auf das schwebende Verfahren können wir weitere Einzelheiten nicht mitteilen.

Die Empörung gegen den Erzbischof von Krakau.

Diplomatische Schritte beim Vatikan.

Der Konflikt der Polnischen Regierung mit dem Krakauer Erzbischof Fürst Sapieha nimmt immer größere Ausmaße an. Am Donnerstag empfing Außenminister Beck den Päpstlichen Nuntius in Warschau Msgr. Cortesi. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet erstreckte sich die Unterredung auf die Frage der Unbotmäßigkeit des Erzbischofs Fürst Sapieha gegenüber dem Staatspräsidenten. Gleichzeitig ist der polnische Botschafter beim Vatikan, Graf Skrzyński, beim Päpstlichen Stuhl zur Berichterstattung über den Verlauf des Konflikts empfangen worden.

Die polnische Öffentlichkeit beschäftigt sich mit den Vorgängen in Krakau weiterhin mit großer Anteilnahme. Besonders in den Kreisen der alten Legionäre und Piłsudski-Anhänger ist man über das Verhalten des Krakauer Erzbischofs stark entrüstet. Über die Stimmung, die in diesen Kreisen herrscht, gab der Präsident der Literatur-Akademie Senator Sieroszewski im „Dziennik Poranny" Ausdruck. Dort heißt es:

„Die beispiellose Selbstherrlichkeit des Bischofs Sapieha muß schwer bestraft werden. Niemand unterstehe sich, die Majestät der Republik und die höchsten Werte anzutasten. Den Sarg des Marschalls muß man durch eine militärische Wache schützen und den Bischof, der es gewagt hat, den Willen des Staatspräsidenten zu mißachten, in Arrest nehmen."

Wie stark die Erregung innerhalb der breitesten Kreise der Bevölkerung ist, geht auch daraus hervor, daß die Behörden Vorsichtsmaßnahmen ergriffen haben, damit Ausschreitungen vermieden werden können. In Krakau sind das Erzbischöfliche Palais und der Wawel durch Posten geschützt worden.

In Warschau wurde durch einen Aufruf, unter dem Unterschriften von 20 vaterländischen Verbänden, vorwiegend Frauenverbänden, stehen, zu einer Protestkundgebung aufgefordert. Eine Reihe weiterer Verbände und Organisationen in Warschau, Wilna, Nowogrodek und Lublin hat Entschließungen gegen den Krakauer Erzbischof bereits gefaßt. Der Verband der Dorfgemeinden hat in Telegrammen an den Staatspräsidenten, an Marschall Śmigły-Rydz und den Ministerpräsidenten für die Wahrung der Ehre des Ansehens und der Majestät des Staates gedankt.

Der Apparat aller regierungstreuen Organisationen im ganzen Lande ist in Bewegung gesetzt worden. Aus allen Teilen Polens kommen Danktelegramme an den Ministerpräsidenten. Besonders rührig in den Protestaktionen sind die Industrie-Gebiete Mittelpolens, dann aber auch Westpolen und Südostpolen. In erster Linie sind es die Bezirksverbände der Legionäre, die ihre Proteste zum Ausdruck bringen. Auch in Danzig sind die polnischen Organisationen mit Protest-Kundgebungen gegen den Metropoliten von Krakau und Dankes-Resolutionen an den Ministerpräsidenten an die Öffentlichkeit getreten.

Protestkundgebung in Warschau.

Warschau, 25. Juni. (PAT) Am Donnerstag abend fand auf die Initiative der ehemaligen Militär-Organisationen und des Legionär-Verbandes eine Protestkundgebung statt, die Einspruch gegen die Maßnahmen des Metropoliten Fürst Sapieha erhob. In der Versammlung hielt General Górecki eine Rede, nach der eine Protest-Resolution gegen den Erzbischof Fürst Sapieha gefaßt wurde. Nach der Protest-Versammlung formierte sich ein Demonstrationszug, der sich zum Königlichen Schloß begab, wo auf den Staatspräsidenten Hochrufe ausgebracht wurden. Der Staatspräsident erschien auf dem Balkon. Im Anschluß daran begab sich der Zug vor das Gebäude des Ministerpräsidenten und vor das Belvedere, wo sich der Zug nach minutenlangem Stillschweigen auflöste.

Auch in Krakau werden Kundgebungen angeordnet.

Krakau, 25. Juni. (PAT) Der Bezirksvorstand des Verbandes der Polnischen Legionäre in Krakau hat einen Aufruf erlassen, in welchem alle Legionäre, Kriegsteilnehmer, Veteranen usw. aufgefordert werden, an einer Kundgebung gegen den Metropoliten von Krakau teilzunehmen, der „die Majestät des unsterblichen Geistes des Marschalls Józef Piłsudski in so schmerzlicher Art angetastet" habe. Aus diesem Grunde finden am Freitag Kundgebungen und Straßenumzüge in Krakau statt. Die Demonstrationszüge werden sich zum Schluß zum Wawel begeben. Dort wird dem verstorbenen Marschall Piłsudski eine Huldigung dargebracht werden.

„Ohne Einwilligung der Familie".

Warschau, 25. Juni. Im Zusammenhang mit der Verlegung des Sarges des Marschalls Piłsudski ist die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur zu der Feststellung berechtigt, daß diese Maßnahme ohne vorherige Benachrichtigung und ohne Einwilligung der Familie des Marschalls erfolgte.

Sejm und Senat sollen einberufen werden!

Der Vizemarschall des Senats, Dr. Kwaśniewski und mehrere Senatoren haben an den Ministerpräsidenten ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet:

„Die Profanierung der Leiche des Marschalls Józef Piłsudski verlangt eine sofortige und entschiedene Reaktion des ganzen Volkes. Verfassungsgemäß verantwortlich für das Schicksal von Volk und Staat sind einzig und allein die zur Pflege der Gräber der Nationalhelden berufenen Faktoren. Die Kathedrale auf dem Wawel muß in die direkte und ausschließliche Verwaltung des Staates kommen. Die verfassungsrechtlichen Schwierigkeiten und Hindernisse müssen überwunden und beseitigt werden. Wir fordern eine außerordentliche Session der gesetzgebenden Kammern zur endgültigen Regelung dieses Vorfalles."

Die Darstellung der Krakauer Kurie.

Die **Krakauer Kurie** hat im Zusammenhang mit dem Streitfall folgende Mitteilung veröffentlicht:

Die letzten Vorfälle haben die öffentliche Meinung überrascht, die davon wußte, daß die Überführung der Leiche des Marschalls Piłsudski durch einen Schriftwechsel mit dem Komitee zur Ehrung des Andenkens des Marschalls vorbereitet wurde. Es ging lediglich darum, daß der Sarg des Marschalls in einer neuen Kapelle untergebracht wurde, die unter Beteiligung von künstlerischen Kräften aus ganz Polen und mit Kosten, die in die

Hunderttausende gingen, hergerichtet wurde und die nicht wie die St. Leonhards-Kapelle durch Feuchtigkeit stark angegriffen ist. Die Rücksichtnahme auf die Sicherheit und die erforderliche Aufrechterhaltung der Ordnung verlangte es, daß nach so viel Jahren die Überführung der Leiche des Marschalls Piłsudski entsprechend erledigt und nicht auf unbestimmte Termine vertagt wurde."

Eine andere Krakauer Darstellung der Zusammenhänge.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** gibt eine interessante Darstellung der Vorgänge bei der Überführung der Leiche des Marschalls aus einer **Krypta** in die andere, die bekanntlich sogar zur Rücktrittsdrohung des Ministerpräsidenten geführt hat. In dieser Darstellung heißt es: **Professor Dr. Szczyszko-Bohusz hat im Mai die Kapelle der „Silbernen Glocken" nach den Angaben des „Komitees zur Ehrung des Andenkens des Marschalls Piłsudski" fertiggestellt. Die Vorschläge und Pläne hat Professor Szczyszko-Bohusz dem Komitee eingesandt; er erhielt sie ohne Vorbehalte zurück. Er führte neun von ihm vorgeschlagene Bauveränderungen in der Kapelle aus. In einem Falle, in welchem es sich um den Eingang zur Kapelle vor der Einfriedung der Kathedrale handelt, wartete Professor Szczyszko vier Monate lang auf die Entscheidung des Generals Wieniawa-Długoszewski.**

Die bisherigen Kosten der Fertigstellung der Kapelle mit dem Ausbau des Turms der Silbernen Glocken, der Erneuerung der Potocki-Kapelle, der Kapelle der Wasa, der Königsgräber im Vorraum der Kapelle und des Baldachins betrugen 210 000 Złoty. Die Erneuerung der St. Leonhard-Kapelle wird weitere 30 000 Złoty kosten.

Während der Durchführung dieser Arbeiten erschienen in jedem Monat Vertreter des Komitees, u. a. Senator Jastrzębowski und General Wieniawa-Długoszewski. Keines der Komitee-Mitglieder widersetzte sich der Fortführung der Arbeiten. Die erforderlichen Geldbeträge wurden monatlich regelmäßig vom Komitee ausgezahlt.

In den letzten Tagen hat die Krakauer Kurie als oberster Schirmherr der Königsgräber auf dem Wawel dem Komitee gegenüber den Wunsch ausgesprochen, es möge mit Rücksicht auf die vollendeten Arbeiten an der Kapelle der Silbernen Glocken möglichst bald den Sarg des Marschalls in die fertiggestellte und bereits technisch und künstlerisch ausgestattete Kapelle der Silbernen Glocken überführen, vor allem auch deshalb, da es bisher nicht gelang, die Feuchtigkeit in der St. Leonhard-Kapelle zu beseitigen. Es schien, als ob die Angelegenheit bereits endgültig erledigt sei, und als ob man lediglich das Ergebnis der Ausschreibung des Projekts für den Sarkophag abzuwarten habe. Zur größten Überraschung erschien am 18. Juni eine Mitteilung der Polnischen Telegraphen-Agentur, wonach auf Grund der Polemik in der Presse über das Thema der symbolisch-heraldischen Fragmente die ausgeführten Arbeiten nur als „provisorische Arbeiten" angesehen wurden!

Das Komitee hat also Gelder ausgegeben, hat seine Vertreter entsandt, hat Projekte durchgesehen, die von Prof. Szczyszko-Bohusz eingereicht wurden und heute bekennt es, daß es nicht gewußt habe, wofür es die Gelder ausgab!

Wir erfahren, daß der Kernpunkt der Angelegenheit in der Überempfindlichkeit einzelner Komitee-Mitglieder liegt, die

gegen die dekorative Anlage des Wappens des Marschalls, des Wappen des Staates und Litauens Einspruch erhoben.

Der Hersteller des Projektes ging von dem Standpunkt aus, daß Polen mit der Überführung des Marschalls in die Königsgräber in ihm einen königgleichen Bürger ehrt. Der Hersteller des Projektes stützte sich teilweise auf die Tradition, daß auf dem Sarkophag des Tadeusz Kościuszko sich neben dem vollständigen Wappen Polens, Litauens und der Ukraine auch das Familienwappen Kościuszkos befindet. Prof. Szczyszko-Bohusz hat bei aller Würdigung der Persönlichkeit des Marschalls nicht die einzelnen Ornamente des Strzelce und der Legionen angewandt, und aus diesem Grunde stieß er auf die negative Kritik der Legionäre, die in dem Marschall Polens in erster Linie den Schöpfer des Legionärverbandes ehren. Wenn diese Frage wie auch manche künstlerischen Entwürfe auf bestimmte Widerstände stießen, dann hätte man sie vor Beginn der Arbeiten und vor der künstlerischen Ausschmückung der Kapelle der „Silbernen Glocken" erheben müssen.

Die jetzigen Entschlüsse kommen zweiffellos viel zu spät und haben zur Folge, daß erneut große Summen ausgegeben werden müssen, die opferbereit vom polnischen Volk gestiftet werden."

*

Der Vorsitzende des „Komitees zur Ehrung des Andenkens des Marschalls Piłsudski",

General Wieniawa-Długoszewski

hat gleichfalls eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er eine **genaue Darstellung über die Prof. Szczyszko-Bohusz erteilten Aufträge** gibt. General Wieniawa-Długoszewski hebt ausdrücklich hervor, daß alle übertragenen Arbeiten erst provisorisch, und zwar in Gips ausgeführt werden sollten. Trotz dieser ausdrücklichen Anweisung habe Prof. Szczyszko-Bohusz einzelne Arbeiten aus endgültig festem Material fertiggestellt. Er habe darüber hinaus Dekorationen ausgeführt, die ihm nicht übertragen worden seien. Es habe sich daher die Notwendigkeit ergeben, manche Arbeiten in der Kapelle von neuem durchführen zu lassen. Manche Mitglieder des **Komitees** waren daher der Meinung, daß diese Arbeiten mit der Herstellung des Sarkophags zusammenfallen könnten.

Was die Frage des verausgabten Betrages von **210 000 Złoty** anbelangt, so seien dafür die im Kostenanschlag erwähnten Arbeiten ausgeführt worden. Die Erklärung Wieniawa-Długoszewskis schließt mit folgenden Worten: „Natürlich werden solche Kosten, die zusätzlich entstehen, und zwar für Arbeiten, die vom Komitee nicht genehmigt sind, vom Komitee auch nicht bezahlt werden."

Ribbentrop in Berlin.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist Botschafter von Ribbentrop in Berlin eingetroffen. Sein Aufenthalt in der Reichshauptstadt ist für mehrere Tage berechnet.

Eden warnt vor unkontrollierbaren Gerüchten.

Im Unterhaus wurde Eden am **Donnerstag** gefragt, ob er weitere Erklärungen zur spanischen Lage abgeben könne. Eden erwiderte, er könne über **keine** „materiellen Entwicklungen" seit seiner letzten Erklärung berichten.

Der Führer der Opposition, Attlee, wollte sodann Informationen über die **Meldungen bezüglich der Bewegungen deutscher Kriegsschiffe** haben. Hierauf erwiderte der Außenminister: „Ich möchte dem Hause raten, die Berichte über die Bewegungen deutscher Schiffe nach östlicher Richtung in das Mittelmeer **mit großer Vorsicht** aufzunehmen. Die offiziellen Informationen, die die Admiralität erhalten hat, bestätigen diese Berichte nicht."

Weiter wurde Eden über die Gerüchte der Ankunft italienischer Truppen in Malaga und anderen spanischen Häfen gefragt. Der Minister erwiderte, er habe keinerlei Bestätigung dieser Berichte erhalten.

Die Erklärung Edens sowie eine Reuter-Meldung aus Berlin, daß Deutschland seine Kriegsschiffe in den spanischen Gewässern nur zum Schutz seiner Handelsbeziehungen durch das Mittelmeer brauche, kamen zur rechten Zeit, denn die Beunruhigung der öffentlichen Meinung ist sehr groß, wobei es in einer gewissen Presse wie üblich nicht an Verdächtigungen fehlt.

Gemeinsame deutsch-italienische Flotten-Aktion bei einem neuen Angriff.

Aus Rom wird gemeldet:

Über die künftige Stellungnahme Italiens im Spanien-Konflikt kündigt „Stampa" an, die in den spanischen Gewässern als einem legitimen Interessengebiet Italiens verbleibenden italienischen Schiffe würden im Falle irgendwelcher Angriffe oder sonstiger Zuspitzungen gemeinsam mit der deutschen Spanien-Flotte alle notwendigen Maßnahmen ergreifen.

Die deutsch-italienische Zusammenarbeit, die, so absurd es klingt, von gewissen Kreisen wieder angezweifelt wurde, funktioniert also bis in alle Einzelheiten. Freilich verhehlt sich auch Italien nicht die Gefahren, die von überall her drohen. Der Friede, so drückt sich heute „Tribuna" aus, sei zum Spielball der Bolschewisten geworden, die in ihrer verzweifelten Lage von Spanien aus wahrscheinlich immer wieder Versuche machen werden, durch Provokationen den Frieden zu untergraben. Für diese Gefahrenquelle macht Italien vornehmlich Großbritannien verantwortlich.

Baskische Armee unwiderruflich geschlagen!

Einer Havas-Meldung aus Vittoria zufolge ist die baskische Armee bei Bilbao unwiderruflich geschlagen, und die Nationalisten führen die Besetzung der Provinz Biscaya methodisch zu Ende, ohne einem Widerstand, abgesehen von kleinen Widerstandsnestern, zu begegnen.

Der Abschnitt nördlich von Ordnna, ein äußerst wichtiges Industriegebiet, ich ohne Widerstand in die Hände der Nationalisten gefallen. Gerade in dieser Gegend war der Widerstand der Regierungstruppen während der nationalistischen Offensive gegen Bilbao besonders stark.

13 Bataillone, darunter jene der motorisierten Polizei des ehemaligen Präsidenten Aguirre und die Militärpolizei haben ihre Waffen abgegeben. Wie verlautet, haben fünf Bataillone, die sich noch in Portugalete befinden, Unterhändler zu den Nationalisten geschickt, die gegen die Stadt vorrücken.

Nationalistische Flugzeuge haben über Santander Flugschriften abgeworfen, in denen die Bevölkerung zur Übergabe aufgefordert wird.

Franco fordert allgemeine Anerkennung.

Der Havas-Berichterstatter meldet aus Salamanca:

An amtlichen Stellen ist man der Ansicht, daß die meisten Staaten, soweit sie es noch nicht getan haben, ehestens Franco-Spanien als kriegführende Partei anerkennen werden. Bemerkt wird, daß die Regierung in Salamanca alle souveränen Staaten um diese Anerkennung ersucht habe. In der bezüglichen Note der Behörden von Salamanca werde angeführt, daß der Oberbefehlshaber Franco die Hoheitsgewalt über zwei Drittel von Spanien, über alle spanischen Kolonien und Protektorate ausübe. Weiter heiße es in der Note, daß das Leben in dem unter seiner Oberhoheit stehenden Teil Spaniens das normale Bild zeige, daß die Gerichte fungieren und daß in der Armee und in der Kriegsflotte vollkommene Disziplin herrsche. Bisher haben sechs Staaten die Burgos-Regierung als einzige gesetzliche Regierung Spaniens anerkannt, und zahlreiche Staaten haben, wie es in der Note heißt, mit Franco-Spanien Handelsverträge abgeschlossen.

Chautemps etwas „eingedeutscht!"

Die französischen Zeitungen haben den etwas spielerischen Brauch, bei jedem Kabinettswechsel die Namen der neuen Minister untereinander zu stellen und solange zu verschieben, bis die senkrechte Linie den Namen des Ministerpräsidenten ergibt. Bei Blum hatten sie es mit diesem kleinen politischen Scherzrätsel recht bequem, denn die vier Buchstaben seines Namens konnten sie, da im Kabinett nicht weniger als 22 Minister vertreten waren, vier- bis fünfmal aus den verschiedenen Namenszeichen dieser Herren zusammenstellen. Auch bei dem neuen Ministerpräsidenten Chautemps wird dieses Spiel keine Schwierigkeiten machen. Es ist aber vielleicht nicht ganz reizlos, einmal diesen französischen Spaß ins Deutsche zu übertragen und ihn dabei etwas umzuwandeln. Wie sieht das Kabinett Chautemps aus, wenn man die Ministernamen nicht französisch wiedergibt, sondern wenn man sie, soweit dies sprachlich möglich ist, ins Deutsche übersetzt? Man höre:

Gleich der Name des neuen Ministerpräsidenten Chautemps stimmt bereits sehr gut mit der politischen Hochspannung der Junitage überein. Er lautet auf Deutsch: „Heiß-Wetter". Und in der Tat ist eine gewisse rötliche, von Moskau geschürte Erwärmung, die bisweilen fast nach Fieberhitze aussieht, für den Charakter des neuen Kabinetts bezeichnend.

Nicht ganz so zeitgemäß scheint es zu sein, daß in diesem heißen Wetter ausgerechnet ein „Veilchen" (Violette) sprießt. Aber so heißt wirklich ein Minister, und er kann darauf verweisen, daß er fast ein Frühveilchen ist, denn sein Kollege, Arbeitsminister Février, bedeutet auf Deutsch: „Februar". Und im Februar blühen ja nicht nur Revolutionen, sondern auch manchmal Veilchen.

Für die schwere Aufgabe, den verfahrenen Staatskarren aus dem Dreck zu ziehen, hat sich übrigens Herr Heiß-Wetter-Chautemps möglichst praktisch ausgerüstet. Er hat sich Herrn Sarraut, zu deutsch einen „Fuhrmannskittel", beigelegt und in Finanzminister Bonnet eine „Kappe" zur Hand, die ihm hoffentlich von den parlamentarischen Stürmen nicht dapongeweht wird. Daß die Arbeit stets im „Fluß" bleibt, dafür sorgt der Pensionsminister Rivière, der diesen schönen Namen trägt. Ein gefährlicher Bursche ist allerdings der Unterstaatssekretär im Außenministerium Tesson-Tessant. Sein Name läßt sich leider nicht anders als mit „Scherben" übersetzen. Solche Scherben mögen im Privatleben Glück bringen, in der Politik weiß Herr Blum ein etwas kummervolleres Liedchen davon zu singen.

Sehr überzeugend wirkt die Tatsache, daß sich Herr Chautemps von seinem Vorgänger ein rotes „Aktenzeichen" auch für sein neues Kabinett ausgebeten hat. Diesen bureaukratischen Namen trägt nämlich, wenn man ihn verdeutscht, der sonst durchaus nicht bureaukratische Spanienfreund Luftfahrtminister Cot. Wahrscheinlich als Ausgleich hat Monsieur „Heiß-Wetter" dafür Herrn Vincent Auriol als Justizminister übernommen. Wir wissen in Deutschland recht gut, daß Auriol oder Aureole einen „Heiligenschein" oder zumindesten einen besonderen „Nimbus" bedeutet. Ein solcher Heiligenschein steht dem kommunistenfreundlichen Kabinett Chautemps gewiß sehr pikant zu Gesicht. Im übrigen fehlt der „Chorrock" zu dem Heiligenschein nicht. Er ist in der ersten Hälfte des Namens des Handelsministers Chapsal unzweideutig enthalten.

Die netteste Enthüllung verbirgt sich freilich auch ohne Übersetzung hinter dem Namen des Schiffahrtsministers Tasso. Hieß so nicht der große italienische Dichter des „Befreiten Jerusalem"?

Kapitalflucht in Frankreich.

Unmittelbar vor dem Rücktritt **des Kabinetts** Blum hatte ein Mitarbeiter der „Sudetendeutschen Tageszeitung" (Henlein-Bewegung) Hans Stief eine beachtenswerte Unterredung mit einem führenden belgischen Finanzmann und Politiker, der sich gerade in Paris aufhielt. Dieser Belgier äußerte seine Ansicht über die wirtschaftliche Lage in Frankreich u. a. wie folgt:

„Als alter Freund Frankreichs kann ich nicht leugnen, daß die Französische Regierung sich großen ökonomischen Schwierigkeiten gegenüber sieht. Heute hat sie nicht bloß ein soziales, sondern auch ein wirtschaftliches Problem zu lösen. Dazu gesellt sich die betrübliche Tatsache, daß von keiner Seite dem Kabinett die Lösung des Problems leicht gemacht wird, am wenigsten von den „Freunden".

Die Regierung hat für die Aufrüstung zumeist geduldig Preise hoch über dem berechtigten Durchschnitt gezahlt. Die Regierung tat es, um eine rasche Durchführung zu erreichen und um es den Unternehmern leicht zu machen, den Arbeitern höhere Löhne zu zahlen. Es ist allbekannt, daß im Laufe der letzten Monate die Arbeiter draufgezahlt und die französischen Großpatrioten der Finanz und der Industrie schwer, unwürdig schwer verdient haben. Viele haben wirklich Preise wie in einer Vorsintflutstimmung angesetzt .... Das Furchtbarste für Frankreich ist nun, daß das Geld, zumeist die hohen Profite, ins Ausland verschoben worden ist. Wenn von 30—40 Milliarden (!) die Rede ist, so kann man es seelenruhig glauben.

Man beliebt, diesen Vorgang Kapitalflucht zu nennen. In Wirklichkeit ist es eine Flucht des französischen Patriotismus, der sich zwar bei jeder Gelegenheit laut an die Brust schlägt, der aber immer auf dem Sprung ist, außerhalb Frankreichs seine ungeschorenen Schäfchen ins Trockene zu bringen. Der französische Bankpräsident sieht sich nun in die groteske Lage versetzt, diesen unpatriotischen Ausreißern noch eine Prämie auszusetzen, falls sie sich gnädigst herablassen, das flüchtige Gold wieder in die französischen Nester zurückzupfeifen. Statt diese Ausreißer an den Ohren zu packen, wird ihnen von der gefährdeten Volkswirtschaft auf einem goldenen Teller ein neuer hoher Zinsfuß präsentiert.

Ich habe dieser Tage oft gehört, wie man in Frankreich die Staaten beneidet, die mit drakonischer Hand ein Netz geflochten haben, das dem goldenen Patriotismus eine glatte Flucht unmöglich macht.

Es steht außer Frage, daß die hohen Sätze der Bank von Frankreich einen neuen Anreiz zu Preissteigerungen in sich bergen. Denn wenn das Geld teuer wird, verbilligen sich Kredit und Erzeugung nimmermehr.

Der spannendste Abschnitt der ökonomischen, und somit sozialen und politischen Entwicklung in Frankreich beginnt erst jetzt. Es scheint mir auch mit finanziellen Vollmachten ungeheuer schwierig, daß eine Regierung freie Hand zwischen den Freiheiten des egoistischen Kapitalpatriotismus und der immer energischen CGT behält.

Eines ist besonders interessant: **In Frankreich ist die Neigung im Wachsen, jede außenpolitische Erschwerung zu vermeiden, ja, alte außenpolitische Streitfragen zu erledigen, um ungestört an der Lösung der Schwierigkeiten im Staate selbst arbeiten zu können.** Es erscheinen gewisse freundliche Überraschungen für den europäischen Frieden nicht ausgeschlossen. Jedenfalls ist der deutsche General Beck in Paris ein sehr, sehr willkommener Gast. Die ungemütlichen Gefühle gegen das Rußland Stalins haben einen Gipfelpunkt erreicht. Als Belgier sehe ich vom außenpolitischen Gesichtspunkt die Situation sehr aussichtsreich."

Moskauer Rüstungsanleihe beschlossen.

Moskau, 21. Juni. (DNB) Nachdem die Sowjetregierung sich mehrere Tage lang von verschiedenen Partei- und sonstigen Organisationen „bitten ließ", eine neue Rüstungsanleihe aufzulegen, konnten sie nunmehr nicht umhin, diesen „Bitten" zu entsprechen.

Wie eine amtliche Taß-Meldung besagt, hat der Rat der Volkskommissare die Auflage der Rüstungsanleihe grundsätzlich beschlossen und den Finanzkommissar mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzentwurfes beauftragt.

Der Weg, auf dem diese Anleihe zustande kam, wie die Tatsache ihrer Auflegung sind gleichermaßen bemerkenswert. Man scheute einen direkten Beschluß, sondern wählte den Weg „über das Volk", indem man den Organisationen befahl, die Initiative zu ergreifen. Das Ziel der Anleihe fügt sich eindeutig in den großen Plan der Aktivisierung des Weltbolschewismus ein, der noch zuletzt durch die wiederholten Aufrufe Dimitroffs zu einer Unterstützung der Valenciabolschewisten mit allen Mitteln deutlich zeigte, daß er keine Gelegenheit zur Entstehung eines **Weltbrandes ungenutzt lassen will.**

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 24. Juni.

Mäßig warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des wolkigen, mäßig warmen Wetters mit vereinzelten Regenfällen an.

Krone und Kreuz.

Luk. 9, 18—26. Es ist erschütternd, daß Jesus in demselben Augenblick, wo im Namen der 12 Apostel Petrus sich zu ihm als dem Sohn des lebendigen Gottes bekennt und das Höchste von ihm sagt, was gesagt werden kann, wo er dasteht mit der Krone göttlicher Herrlichkeit geschmückt... von seinem Leiden und Sterben spricht, das vor ihm steht. Krone und Kreuz scheinen stärksten Widerspruch und miteinander unvereinbar zu sein. Der natürliche Verstand möchte fragen: Wie kann zum Kreuz berufen sein, wer Gottes Krone trägt? Oder: „Wer kann Gottes Krone tragen wollen, wer zum Kreuz berufen ist? Aber für den Herrn gehören sie zusammen. Das ist ja seine größte Herrlichkeit, das ist ja das stärkste Zeugnis seines göttlichen Liebesreichtums, daß er hingeht, mit seinem Sterben eine Welt zu erlösen. Nicht in seinen vom Volk angestaunten Wundern, nicht in seinem unermüdlichen Tun wird er recht als Gottessohn offenbar, sondern im Gehorsam bis zum Tode am Kreuz. Darum aber, weil Kreuz und Krone zusammengehören, weil die Krone tragen darf, nur wer unter das Kreuz sich hat stellen lassen, sieht Jesus auch die Gemeinde den Weg zur Herrlichkeit nur gehen durch Leiden und Sterben, durch Selbstverleugnen und Kreuztragen. Es ist ein falscher Ruhm, wenn die Kirche Christi in äußerer Pracht und Herrlichkeit einherzugehen den Mut findet, während ihr Herr den Weg des Kreuzes gegangen ist. Wie dürfte sie die Krone tragen wollen, wo Jesus Kreuz getragen hat? Ihr Ruhm kann nur der sein, ihrem Herrn nachzufolgen unter dem Kreuz. Darum ist es kein Zeichen von Gottverlassenheit, wenn der Gemeinde Christi in der Welt schwere und böse Zeiten beschieden sind, sondern solche Zeiten wollen sie nur der Leidensgemeinschaft mit dem Herrn teilhaftig werden lassen, damit sie auch seiner Herrlichkeit teilhaftig werden können. Denn Christi Weg führt nicht nur von der Krone unter das Kreuz, sondern vom Kreuz zur Krone.

D. **Blau**-Posen.

Große Wyczółkowski-Ausstellung im früheren Reichswaisenhaus.

Das frühere Reichswaisenhaus diente bekanntlich nach Übernahme der Stadt durch die polnischen Behörden als Internat für die Knaben, die bei den Bolschewisten-Einfällen in Ostpolen ihre Eltern verloren haben. Seit einiger Zeit ist dieses Internat aufgelöst worden, und die Stadt hat wiederum Verfügungsrecht über das Gebäude. Eine Zeit lang wurden die Musterungen der Rekruten dort durchgeführt. Gerüchten zufolge bemühte sich die Abteilung für physische Ertüchtigung der Stadtverwaltung um das Gebäude. Offensichtlich scheinen aber die Bemühungen dieser städtischen Sportbehörde zu keinem Erfolg geführt zu haben. Augenblicklich wird ein neuer Plan bekannt, der dem Gebäude, wenigstens vorübergehend, die Aufnahme einer Gemäldeausstellung zuschreibt.

Wie unseren Lesern erinnerlich sein wird, hat die Witwe des verstorbenen Prof. Wyczółkowski, der seinen Lebensabend in Gościeradz verbrachte, den künstlerischen Nachlaß ihres Gatten der Stadt hinterlassen. Augenblicklich konnte nur ein Teil dieses Nachlasses im Städtischen Museum ausgestellt werden. Jetzt soll die etwa 500 Kunstwerke umfassende Sammlung in den großen Sälen des früheren Reichswaisenhauses untergebracht werden. Es handelt sich hier wohl um die größte Sammlung von Werken Wyczółkowskis, und zwar sowohl um Ölgemälde wie Aquarelle, Pastelle, Feder- und Kreidezeichnungen. Darüber hinaus wird die Ausstellung ergänzt durch zahlreiche Werke von Malern, die — Wyczółkowski besonders liebte und außerdem durch verschiedene Gegenstände, die an die Persönlichkeit Prof. Wyczółkowskis erinnern.

Außerdem werden in dem gleichen Gebäude die Plastiken des Bildhauers Laszczka, die dieser kürzlich der Stadt geschenkt hat, Aufstellung finden, ferner die Sammlung des früheren Generalstaatsanwalts Kierski, die etwa 500 historische Dokumente enthält und ebenfalls der Stadt vermacht wurde.

Augenblicklich wird das für die Ausstellung ausersehene Gebäude gründlich erneuert, da schon am 4. Juli die Eröffnung der Ausstellung stattfinden soll. Der hiesige polnische Kunst- und Kulturrat hat sich darüber hinaus an die Stadtverwaltung mit der Bitte gewandt, die Ausstellung so lange in dem Gebäude zu belassen, bis Bromberg ein größeres Museum erhält, da die früheren Sammlungen zusammen mit dem neuen reichen Kunstsegen, der sich über der Brahestadt ergossen hat, in dem augenblicklichen Museumsgebäude nicht Aufnahme finden können.

Ob und in welcher Form dieser Anregung von seiten der Stadtverwaltung Folge geleistet wird, ist uns unbekannt.

Die Scheune angesteckt, um einen Diebstahl zu begehen.

Bei dem Landwirt Jan Koronowski in Wudzyn, Kreis Bromberg, war der 29jährige Stanisław Szewczyk als Knecht beschäftigt. Gelegentlich eines Gesprächs, das Koronowski im April d. J. mit einem seiner Nachbarn hatte, erwähnte dieser, daß er sich demnächst eine Turbine anschaffen werde, wozu er etwa 2000 Złoty benötige. Zeuge dieses Gesprächs war Szewczyk. Um sich die nötigen Geldmittel zum Ankauf einer Turbine zu beschaffen, verkaufte der Landwirt zwei Fuhren Getreide, wofür er etwa 500 Złotz erhielt. Als er noch mehrere Schweine verkaufte, beschloß Szewczyk, seinen Arbeitgeber zu bestehlen. Er kündigte seine Stellung und begab sich in die Gegend von Inowrocław. Dann kehrte er auf Umwegen am 11. April nach Wudzyn zurück, um eine Gelegenheit abzuwarten, in die Wohnung des Koronowski einzudringen. Dabei verfiel Szewczyk auf einen verbrecherischen Plan. Er begab sich zu dem Nachbargehöft des Landwirts Franciszek Perlik und setzte dort die Scheune in Brand. Während nun die Dorfbewohner u. a. auch Koronowski mit seinen Familienmitgliedern bei der Löschung des Feuers behilflich waren, drang der Verbrecher in die Wohnung des K. ein und stahl 800 Złoty, eine silberne Herrenuhr und andere Gegenstände im Gesamtwert von etwa 1000 Złoty. Ungesehen konnte Sz. mit seiner Beute entkommen. Der dem Landwirt Perlik durch die Brandstiftung entstandene Schaden belief sich auf 8500 Złoty, da die Scheune zusammen mit dem Inventar vollständig niederbrannte. Nach längeren Bemühungen der Polizei konnte Sz. in der Gegend von Crone a. Br. verhaftet werden.

Szewczyk hatte sich jetzt vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Brandstiftung und Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Während er sich in der Voruntersuchung zu dem Verbrechen bekannt hatte, versucht er vor dem Gericht die Tat zu leugnen. Angeblich will er mit einem unbekannten Mann zusammengekommen sein, der die Scheune des Perlik in Brand setzte und auch den Einbruchsdiebstahl verübte. Nach Vernehmung einer Anzahl von Zeugen erkannte das Gericht nach Schluß der Beweisaufnahme den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu sechs Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zehn Jahren.

§ **Oberinspektor H. Droege †.** Am 21. Juni d. J. verstarb nach zehnwöchigem schweren Krankenlager ein alter bekannter Mitbürger unserer Stadt, der Betriebs-Oberinspektor a. D. Heinrich Droege. In Gelsenkirchen (Westfalen) am 19. November 1864 als Sohn des dortigen Polizeikommissars geboren, mußte er schon mit 14 Jahren das Elternhaus verlassen. Eine harte Lehrzeit und darauffolgende Wanderjahre verhalfen ihm zu den notwendigen Fachkenntnissen und ließen ihn Volk und Vaterland kennenlernen. 1898 wurde er nach Thorn zu den dortigen Kanalisationsarbeiten geholt. Von dort berief ihn nach einem Jahr Stadtrat Metzger zum Aufbau der Kanalisation nach Bromberg. Als Rohrmeister verstand er es, sich das Wohlwollen seiner Vorgesetzten und die Achtung seiner Mitbürger zu erwerben. Seine stete Hilfsbereitschaft und sein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn verschafften ihm bei seinen Mitarbeitern und Untergebenen viele Freunde. Auch im Jahre 1920 blieb er der Stadt treu und hat auf seinem Posten ausgehalten

§ **Oberkommissar Gałczyński,** der Leiter der Kriminalpolizei der Wojewodschaft, weilte am Mittwoch und Donnerstag in unserer Stadt und führte eine Besichtigung aller Abteilungen der Kriminalpolizei durch.

§ **Die Aufnahme des Reiseverkehrs aus Polen nach Italien.** Der Reiseverkehr aus Polen nach Italien dürfte bereits Ende dieses Monats auf Grund der Bestimmungen des polnisch-italienischen Reiseabkommens aufgenommen werden. Die Abwicklung des Reiseverkehrs erfolgt durch die italienische Gesellschaft „Utras", die auch den polnischen Reisenden die Reiseschecks ausstellen wird. Bekanntlich sollen 20 Prozent des Ertrages der polnischen Ausfuhr nach Italien für den Reiseverkehr zur Verfügung stehen. Um den Reiseverkehr nicht nur von der finanziellen Seite zu ermöglichen, wird das Innenministerium entsprechende Bestimmungen für die Ausstellung von Reisepässen für nach Italien reisende Personen erlassen.

§ **„Ein Walzer an der Newa"** wird gegenwärtig im „Kino Kristal" gespielt. Das Stück ist ein begeistertes und begeisterndes Bekenntnis zu Johann Strauß, der von Paul Hörbiger ausgezeichnet dargestellt wird und dessen schönste Walzer den Abend beherrschen. Das Filmbuch, das auch den Titel „Petersburger Nächte" trägt, handelt von der Petersburger Reise und Liebe des Walzerkönigs. So erleben wir in deutscher Sprache zuerst einen Ausschnitt aus dem Wiener Leben und dann die romantische Fahrt an die Newa. Neben Paul Hörbiger sind Eliza Illiard, Jakob Tiedtke, Aribert Wäscher, Theo Lingen. Karl Ettlinger und Adele Sandrock beteiligt.

§ **Einbrecher** erbrachen in der Nacht zum Donnerstag im Hause ul. Grunwaldzka (Chausseestraße) 22 nicht weniger als fünf Keller. Trotzdem konnten sie nur drei Hühner entwenden.

§ **Fahrraddiebe** stahlen Mieczysław Nowicki, ul. Kujawska (Kujawierstraße) 20 ein Fahrrad, das vor der Güterabfertigung stand.

§ **Blutiger Ausgang eines Vergnügens.** Dieser Tage fand in den Dorf Murowaniec, Kreis Bromberg, ein Tanzvergnügen der Freiwilligen Feuerwehr statt, zu dem aus verschiedenen Ortschaften junge Leute kamen. Nach Mitternacht kam es zwischen den Teilnehmern wegen eines Mädchens zu einem Streit, aus dem sich eine Schlägerei entwickelte. Stöcke, Messer und Dolche spielten dabei eine Rolle. Im Verlauf der Schlägerei erhielt der Handlungsgehilfe Hans Breit aus Ciele, Kreis Bromberg, mit einem Dolch einen Stich in den Rücken, so daß er stark blutend zu Boden stürzte. Der Verletzte wurde in bedenklichem Zustand in das Diakonissen-Krankenhaus zu Bromberg gebracht.

n **Bartschin,** 24. Juni. In einer der letzten Nächte sind Diebe in die Wohnung des Landwirts Wilhelm Klettke aus Sadlogoszcz eingedrungen und haben Schmucksachen im Werte von ungefähr 90 Złoty gestohlen. Weiter versuchten sie bei dem Landwirt Sommerfeld einzubrechen, wurden aber bei ihrer Arbeit gestört.

□ **Crone** (Koronowo), 24. Juni. Einbrecher stahlen bei dem Gutsbesitzer Helmuth Kunz in Gogolinke das Fleisch von zwei Schweinen, außerdem Pferdeleinen.

k **Czarnikau** (Czarnków), 24. Juni. Laut einer Verordnung des Kreisstarosten wurde bei einem Hund des Landwirts Taszarek in Brzezno Tollwut festgestellt. Aus diesem Grunde wurde das Gebiet der Sammelgemeinde und Stadt Czarnków als Tollwutgefahrgebiet erklärt. In diesem Gebiet müssen alle Hunde an der Kette gehalten werden, bei Mitnahme an der Leine geführt und mit einem Maulkorb versehen sein. Ausgenommen sind Jagd- und Hütehunde. Ausführung von Hunden aus der Gefahrenzone ist nur nach einer Genehmigung des Starosten und Untersuchung durch den Kreistierarzt zulässig. Ebenfalls ist das freie Herumstreifen der Katzen verboten. Hunde und Katzen die frei herumstreifen werden sofort getötet. Übertretungen der Verordnung werden außerdem bestraft.

+ **Netzthal** (Osiek), 24. Juni. Die Arbeiten bei der Heuernte in unseren Netzekolonien sind überall in vollem Gange, teilweise bereits beendet. Der Ertrag bleibt hinter dem des Vorjahres zurück. Beim Verkauf des neuen Heues wurden Preise bis zu 2,50 Złoty per Zentner gegen 1,50 Złoty im Vorjahr erzielt. Sehr gut stehen auf den Wiesen in diesem Jahr der Roggen und teilweise auch die Kartoffeln.

♁ **Posen,** 24. Juni. Vor dem Appellationsgericht als Revisionsgericht hatten sich drei Kommunisten zu verantworten. Josef Kacanowski war vom Bezirksgericht zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden. Das Appellationsgericht verschärfte dieses Urteil gegen ihn, einen Rückwanderer aus Frankreich, indem es außer der zehnjährigen Gefängnisstrafe auf fristlose Unterbringung in einer Anstalt für unverbesserliche Verbrecher erkannte. Bei den beiden anderen Angeklagten Stanisław Rejminiak und Andrzej Wącławek wurde das auf je sechs Jahre Gefängnis lautende Urteil der ersten Instanz bestätigt.

Bei ihrer Berufstätigkeit gestört wurden gestern in der St. Martinstraße zwei Taschendiebe, die am hellen Tage ein künstliches Gedränge verursachten und dabei einem aus Berlin hier zugereisten Herrn eine Brieftasche und eine goldene Uhr stehlen wollten. Eine Dame hatte jedoch die edle Absicht der beiden Diebe erkannt und warnte das in Aussicht genommene Opfer, worauf die Taschendiebe ungehindert das Weite suchten.

Beim Abputzen des neuen Handwerkerhauses in der fr. Ritterstraße stürzten die beiden Maurer Michał Balniowa und Władysław Kaminiak vom Baugerüst und wurden schwerverletzt ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Gestern nachmittag brach in der fr. Paulikirchstraße der 36jährige Andrzej Gawron aus Wronke vor Hunger ohnmächtig zusammen. Er wurde der Unfallstation zugeführt und gestärkt.

Im Hause fr. Buddestraße 11 war beim Teeren des Daches Teer in Brand geraten. Das Feuer wurde bald gelöscht.

S **Samotschin** (Szamocin), 23. Juni. Feuer vernichtete den Stall des Hausbesitzers Kędziora in Atanasienhof.

Am 5. Juli und 4. Oktober 10 Uhr findet auf dem Viehmarkt eine Untersuchung der Zugtiere von Fuhrwerksunternehmern und Hausierern statt.



Fußballspiel in Graudenz.

Im laufenden Jahr beschloß der Vorstand des Pommerellischen Fußballverbandes, Wettspiele für Junioren, d. h. für Sportler im Alter bis zu 18 Jahren, zu veranstalten. In Graudenz haben vier Sportvereine Juniorenmannschaften, nämlich Sport-Club Graudenz (SCG), Arbeitersportklub (RKS), Sportklub „Wisła" und der Postsportverein (PPW). Bei den Wettspielen, die im Mai und Juni stattfanden, errang die Mannschaft von PPW den ersten Platz; sie vermochte die sämtlichen anderen Jungmannschaften zu schlagen. In der Tabelle der Graudenzer Gruppe führen die Junioren von PPW mit 12 Punkten. Die Spiele um die Meisterschaft der Graudenzer Juniorengruppe haben nunmehr ihr Ende erreicht. Die Meisterschaft ist somit den PPW-Junioren zugefallen.

Cramm schaltet Tuckey aus.

Henkel brauchte fünf Sätze gegen Tinckler.

Wimbledon erlebte am Mittwoch nachmittag das seltene Schauspiel, daß die Zuschauer ein Treffen auf dem Nebenplatz dem auf dem Hauptplatz vorzogen. Man schien sich von dem Spiel Henkel—Tinckler eine Sensation zu versprechen und das Ergebnis 2:6, 7:5, 3:6, 6:0, 6:3 für den Deutschen sieht fast danach aus. Aber Henkel bevorzugte diesmal ein sehr riskantes Spiel, aus dem der Engländer viel Nutzen zog. Henkel gab sehr sorglos auf und drückte erst im vierten Satz auf das Tempo. Daß trotz dieses seltsam aussehenden Ergebnisses doch ein krasser Unterschied zwischen beiden Gegnern auf Platz 1 bestand, war in diesem Augenblick sofort zu merken. Mit einem Zu-Null-Spiel beendete Henkel das Treffen.

Weitaus schneller war Hilde Sperling mit Marieluise Horn fertig geworden. Die Dänin siegte 6:2, 6:0. Das Spiel von Cramm—Tuckey wurde von einer großen Zuschauermenge belagert und mit viel Beifall bedacht. Cramm spielte in alter Frische und gewann nach Gefallen 6:2, 6:0, 6:4. Die Zuschauer waren begeistert von Cramms schönem Spiel. Nebenan erledigte unterdessen der Engländer Austin den Amerikaner Sabin ebenso schnell 6:2, 6:3, 6:0. Ergebnisse:

Männer-Einzel: Henkel—Tinckler 2:6, 7:5, 3:6, 6:0, 6:3; Stedman—Sharpe 6:4, 6:4 aufgegeben; Lee—France 6:3, 6:2, 6:3; v. d. Eynde—Eedes 7:5, 6:4, 6:3; Bernard—Mac Phail 3:6, 6:2, 0:6, 6:0, 6:4; Pallada—David 6:1, 6:1, 7:5; Shayes—Choy 6:3, 1:6, 5:7, 7:5, 6:1; Bromwich—Kirby 7:5, 2:6, 6:4, 6:3; Budge—Hughes 6:2, 6:2, 6:2; Crawford—Andrews 6:4, 8:6, 6:1; McGrath—Coombe 6:3, 6:3, 5:7, 6:2; Kukuljevic—Surface 5:7, 6:3, 2:6, 6:3, 9:7; Hecht—Lister 6:1, 6:0, 9:7; Nakano—Quintavalle 6:1, 6:3, 4:6, 6:4.

Frauen-Einzel: Sperling—Horn 6:2, 6:0; Lizana—Lumb 1:6, 6:1, 6:2; Jacobs—Heeley 6:3, 6:1; Nuthall—Thomson 6:1, 6:1; Scriven—Scott 6:2, 6:2; Wright—Xydis 7:5, 6:1; Andrus—Yorke 6:3, 6:4; Jędrzejowska—Neazley 6:1, 6:1.

Die Ergebnisse von Donnerstag.

Bei schönstem Wetter und in Anwesenheit der englischen Königin wurden am Donnerstag die Spiele in Wimbledon fortgesetzt. Im Herren-Einzel konnte Crawford, der bekanntlich diesmal nicht gesetzt worden war, den Jugoslawen Kukuliewicz 6:3, 6:2, 10:8 schlagen. Mac Grath gewann gegen Pallada 4:6, 6:3, 7:5, 6:2, Stedman gegen Bernard 6:4, 6:3, 6:3, Mako gegen Kho-Sin-Kie 3:6, 6:1, 6:2, 6:4, Cramm gegen Yamagishi 6:4, 6:4, 3:6, 6:4.

Im Damen-Doppel konnten Jędrzejowska-Noel das englische Paar Hobson-Wright 6:3, 6:4 schlagen. Jacobs-Sperling gewannen gegen Mellows-Underwood 8:6, 6:3. Mathieu-Yorke gegen Marble-Winthrop 6:2, 6:4.

Wasserstand der Weichsel vom 25. Juni 1937.

Krakau — —.— (— 2,36), Zawichost + —.— (+ 1,57), Warschau + —.— (+ 1,52), Płock + —.— (+ 0,72), Thorn + 0,44 (+ 0,28), Fordon + 0,34 (+ 0,31), Culm + 0,12 (+ 0,08), Graudenz + 0,29 (+ 0,23), Kurzebrak + 0,39 (+ 0,32), Pieckel — 0,28 (— 0,33), Dirschau — 0,43 (— 0,53), Einlage + 2,08 (+ 1,96), Schiewenhorst + 2,30 (+ 2,22). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Gestern früh verschied sanft mein inniggeliebtes Muttchen, unsere liebe Tante, Frau 4773

Marie Benske

geb. **Delaye**

im 82. Lebensjahre.

Ihr ganzes Leben war aufopfernde Liebe.

In tiefster Trauer

Gertrud Delaye-Tonn.

Bromberg, Gdańska 32, am 24. Juni 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. Juni, nachmittags 3½ Uhr von der Halle des alten evgl. Friedhofs (Jagiellońska) aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte ich freundlichst Abstand zu nehmen.

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**

Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Milena-Zentrifugen

zeichnen sich durch scharfe Entrahmung und leichten, ruhigen Gang aus.

In sämtlichen Größen sofort ab Lager lieferbar. 2878

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. Telefon 3076, 3079.

Bäckerei Konditorei - Café

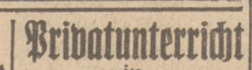
gegründet 1874.

Größte in Chorzów-Miasto (Górny-Śląsk) ist wegen Zurruhesetzung nur an sehr tüchtigen Fachmann zu verkaufen. Das Unternehmen steht nachweislich im besten Ruf und besitzt drei eigene Filialen im Orte. Vorkaufsrecht auf Haus, das im Jahre 1933 erbaut wurde. Zwei Backöfen. Größeres Kapital erforderlich. Vermittler verbeten.

Angebote unter **P 2209** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kacheln
größte Auswahl
konkurrenzlos billig!
Schöpper, Bydgoszcz, Zduny 9

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von **zł 1.50**
A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6. 3162



Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Maschinenschreibarb. werden sorgfältig ausgeführt. 2202
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.



Etabliert 1906

Moderne Brillen u. Kneifer
Barometer, Thermometer
Lesegläser, Foto-Artikel
in größter Auswahl.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
37 jährige Erfahrung garantiert gewissenhafte Ausführung.
„Centrala Optyczna"
Bydgoszcz, ul. Gdańska 9, Telef. 1099.

Etabliert 1906

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 4693
„Filatelja", Bydgoszcz,
5335 Marsz. Focha 34.

Drahtseile
für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Gdynia 4.**
4785

Dipl.-Ing. 2278

Stanisław Tychoniewicz

Büro für Wasserbauarbeiten

Bydgoszcz, Gdańska 22, m. 11

Projekte und Bauleitung — Geo-hydrologische Untersuchungen für Wassergewinnung — Wasserleitungen — Kanalisation — Abwässerreinigung — Meliorationen — Uferbefestigungen Bollwerke — Wasserkraftgewinnung. Sachverständigen-Gutachten in Wasserrechtsfragen.

Schöne
Kinderwagen
bequem, praktisch und preiswert empfiehlt in großer Auswahl
F. Kreski
Gdańska 9.

Baumaterialienbranche.

Junger Kaufmann

intelligent, die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschend, Stenotypist, zum baldigen Antritt gesucht. Branchenkenntnis Bedingung. Angebote nebst Gehaltsansprüchen in beiden Sprachen unter **Nr. 2580** an An.-Exp. **„PAR", Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11.



SO SIEHT DIE NEUE TASCHEN-PACKUNG von **AMOL** AUS! Ein alter Bekannter im neuen Gewande. Seit fünfzig Jahren ist **AMOL** bekannt und geschätzt als ein vorzügliches Hausmittel. KÖRPERPFLEGE MIT **AMOL** ERHÄLT GESUNDHEIT U. ELASTIZITÄT! 4448

Zu haben in den Apotheken u. Drogerien



Achtung! Imker!
Kunstwaben sind jetzt wieder in jed. Menge lieferbar. — 1 kg 7.50 zł. 4523
J. F. Gehrke, Fabrik für Bienenzuchtgeräte, **Chojnice.**

Geschäfts-, Vereins-, Familien-

Drucksachen

zeitgemäß, schnell und preiswert
Buchdruckerei Otto Brewing, Nakło
neben der Post. Tel. 175. 1886

Stoffe für Damen- und Herren-bekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 4692
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Hauptgewinne der 39. Polnischen Staatslotterie

1. Klasse (ohne Gewähr).

2. Tag. Vormittagsziehung.

5000 zł. Nr.: 145155.
1000 zł. Nr.: 6132 112016 151349.
500 zł. Nr.: 27331 54502 60157 63001 113484 145405 173528 192500.
400 zł. Nr.: 23381 37372 123062 150372.
200 zł. Nr.: 23087 26701 33274 65813 80399 89345 94433 107596 135537 173297 178132 179007 186314.

2. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 183389.
10000 zł. Nr.: 118613 187451.
2000 zł. Nr.: 37624 38239 93966 144744
1000 zł. Nr.: 62977 137360 140278.
500 zł. Nr.: 12204 20436 44474 149986 151726.
400 zł. Nr.: 27309 57094 126438 128178.
200 zł. Nr.: 4346 34658 39599 39668 53124 67640 70683 109840 130490 142275 165685 180181.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"**, **Bydgoszcz,** ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** Zeglarska 31, feststellen.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 27. Juni 1937
5. Sonntag nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. **8** Uhr Gottesdienst, Pfar. Eichstädt. Am Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfar. Pahl. Die Amtshandlungen in dieser Woche übernimmt Pfr. Eichstädt.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Pahl. Am Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Eichstädt. Kindergottesdienst fällt aus. Jugendvereine wie üblich.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laffahn, vorm. um 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Versammlung der Frauenhilfe.

Kl.-Bartelsee. Vorm. **9** Uhr Lesegottesdienst.

Schröttersdorf. Vorm. **½10** Uhr Gottesdienst*.

Prinzenthal. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Jägerhof. Am Freitag um 6 Uhr nachm. Helferinnen-Vorbereitung.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Predigt-Gottesdienst und heil. Abendmahl, Pastor Schilter. Nachm. 3 Uhr Christenlehre.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Morgenandacht, nachm. 3½ Uhr Jugendbundstunde, um 8 Uhr abends Evangelisation, Pred. Gnauk. Am Mittwoch 8 Uhr abends Bibelbesprechstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdienst. Dienstag N. c. n. Peter Paul vorm. 9½ Uhr Gottesdienst.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Prediger Durdel, Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, abends um 8 Uhr Predigt, Prediger Durdel. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Am Donnerstag abends um 8 Uhr Juliläumsfeier.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstraße 41. Um 9½ Uhr Predigt, Seminarist A. Müller-Łódź, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Predigt, Seminarist A. Müller, im Anschluß Jugendstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Diakon Behnke.

Weichselhorst. Am kommenden Sonntag begeht unsere Gemeinde die **Feier des 25jährigen Jubiläums.** Um 10 Uhr vorm. ist darum Jubiläumsfestgottesdienst und am Nachmittage um ½3 Uhr **Gustav-Adolf-Fest** hier in unserem Kirchpark.

Cielle. Vorm. **8** Uhr Gottesdienst, Pfr. Laffahn.

Lochowo. Vorm. um **8** Uhr Gottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst. danach Kindergottesdienst.

Grünkirch. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Roneck. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst.

Fordon. Vorm. **8** Uhr Gottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, nachm. ½3 Uhr Jungmädchenverein.

Otteraue-Langenau. Vorm. um 9 Uhr Lesegottesdienst, vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Heirat

Blondine, 33 J., evgl., 2000 zł bar, **wünscht Heirat.** Besserer Handwerker, auch Witwer mit Kind, angenehm, oder älteren Herrn bis 60 Jahren. Offert. u. **K 2266** an d. Gst. d. Zt.

Geldmarkt

Hypothek
40—50000 **Zł.,** auf unbelastetes Geschäftsgrundstück gesucht. Off. unter **C 4657** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Buchhalter
beid. Landessprachen in Wort u. Schrift mächt., evgl., von sofort gesucht. Handgeschr. Lebenslauf mit Zeugnisabschriften und Gehaltsford. bei fr. Station unter **P 4746** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht wird für größere **Brauerei junge**
Hilfskraft
mit guten theoretischen und prakt. Kenntnissen, möglichst auch Fachschulbildung. Zuschrift. unt. **T 4767** a. d. Gst. d. Z.

Suche von sofort einen tüchtigen 4780
Brotkutscher.
500 Zł. Kaut. erforderl.
Herbert Neubauer,
Bäckermeister, **Strzelno,**
Inowrocławska Nr. 4.

Fischergehilfe
von sofort gesucht. 4770
Krahn, Rudnick,
pow. Grudziądz.

1 Knecht v. sofort od. spät., der Lust hat, später in einer Windmühle zu arbeiten, und 4783
1 Dienstmädchen
d. keine Arbeit scheut, in ein. 56 Mg. gr. Wirtsch. b. hohem Lohn **gesucht.** Stellung ist dauernd.
Müller, Rzemieniewice
p. Zalesie, pow. Szubin.

Stellmacherlehrling
gesucht. **A. Ditschkowski,**
Zboż. Rynek 11. 2280

Lehrling mit guter Schulbildg., der deutschen u. poln. Sprache mächtig, von sofort gesucht. Freie Wohnung im Hause.
M. Kłosowski,
Drogerie zum Kreuz,
4749 **Lasin,** Pom. Tel. 8.

Wirtin und Stubenmädchen
evgl., gesucht. Meldg.
Grudziądz, 4771
Toruńska 10, Wohn. 3.

Stellengesuche

Suche Stellung als
landw. Beamter
in größ. Betrieb. Bin Landwirtssohn, 26 J. alt, evgl., Absolv. ein. landw. Kursus, seit Februar auf intensiv. bewirtsch. klein. Gut (400 Morg.) tätig gewesen. Bin mit sämtl. Arbeit. aufs beste vertr.
Fritz Bartholome,
Zelgniewo, p. Chodzież

Suche für mein. **Gutssekretär,** 27 J. alt, Inval., kath., v. sof. od. spät. **Stellung,** auch als **Hofbeamter.** Gymn. u. Handelssch., 5 Jahre Prax., Poln. in Wort u. Schr. perf., Dtsch. schw. Angebote an **Stefan Sikorski,** Gutsbes., **Rakowice,** p. Lubawa. 2283

Empfehle einen tücht., energisch., soliden, jung verheirateten, deutsch.
Förster
ab 1. Juli oder später, der bei mir **als Revierförster** tätig war u. sehr gute forstwirtschaftliche Fachkenntnisse besitzt. Gefl. Offert. u. **U 4624** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrener
Brennerei-Verwalter
verheir., 35 Jahre alt, 18 Jahre Prax., vertr. mit allen Zweig. der mit der Brennerei verbunden. Betr. sow. mit d. Landwirtsch., **möchte v. 1. 10. 1937 die Stellung wechseln.** Zuschr. u. **M 4724** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur
verh., 33 Jahre a., mit elektr. Licht vertr., fast 10 Jahre in ungekündigt. Stellung, wünscht sich **zu verändern.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **S 2217** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner 32 J., verh., **sucht Stellg.** in Privatgärtn., wo auf Ordng., Leistg. u. Ehrlichk. Wert gelegt wird, da in solch. tät. gewes. Letzte Stellung 6½ J., nur weg. Betriebseinstellg. entlassen. War 10 J. in Danzig beschäftigt. Gute Zeugn. u. Referenz., Dtsch. u. Poln. in Wort u. Schrift. Ang. unt. **W 3879** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 4615

Junger **Bäckergeselle**
verseh. m. gut. Zeugn., **sucht Stellung** in größ. Betriebe, wo er sich in d. Feinbäck. vervollständ. könnte. Zuschrift. erbitt. **Alfred Stibbe, Woźniki** pow. Gniezno, poczta Falkowo. 2277

Schweizer
(Melker), ledig, m. gut. Zeugn., **sucht** z. 1. Juli **Stellung.** Off. u. **W 2225** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht., jüng. **Verkäuferin** sucht ab 1. 7. oder spät. **Stellg.** in Fleisch. Läng. Prax. u. gute Zgn. vorhanden. Familienanschluß erwünscht. Offerten unter **Z 4632** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebild. Dame, 35 J. alt, **sucht Vertrauensposten als Vertret.** d. Hausfr., **als Hausdame od. Gesellschaft.,** da gezwung., umständeh. den eigen. Haushalt aufzugeben. Off. unter **F 4697** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Für unverh. Bekannte a. gut. Hause, 40 J. alt, unabhäng., bes. tüchtig i. Haush., wird wirtsch. Stellung als Gesellschafterin, Stütze od. als **Leiterin eines Haushalts** gesucht. Angeb. unter **S 2265** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junges Mädchen mit gut. Lehrzeugnis sucht Stelle als
Jungwirtin,
Stütze od. ähnl.
Offert. unt. **D 2243** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. 8. 37 oder später **Stellung** als
Kinderfräulein oder Haustochter.
Frdl. Zuschr. u. **R 4748** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kl. Besitzerstocht., 25 J. alt, evgl., **sucht Stellg.** vom 1. 7. oder 10. 7. bei kinderl. Ehepaar. Kochkenntn. u. gutes Zeugn. vorh. Stadt oder Land, Familien-Anschl. erw. Offert. unt. **J 4701** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

15 jähriges Mädchen mit etwas Vorkenntn. sucht z. 1. 7. Stellg. als
Hausmädchen.
Elf. Fürstenau, Rogóźno
Nowy Rynek 366. 4565

Ehrliches, fleißiges
Hausmädchen
sucht zum 1. 7. **Stellung.** Offerten unter **R 2279** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

3 stöckig. Zinshaus
Zentrum, Anzahlung 30000 zł, zu verkaufen. Off u. **N 2272** a. Gst. d. Z.

Haus mit Obstgart. günstig zu verkaufen 4711
Poznańska 24, Whg. 3.

Verkaufe
Privatgrundstück
60 Morg. Weizenboden, Invent. kompl. Off. u. **L 2267** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Hochtrag. Kuh
u. Flachsstroh zu verk.
Müller, Rzemieniewice
p. Zalesie, p. Szubin.
7484

Herrn-Brillantring
aus Privathand zu kaufen gesucht. Off. u. **Z 2236** a. d. Geschst. d. Zt.

Kompl., gebr., eichenes
Schlafzimmer
preiswert z. verkaufen.
Dworcowa 45, Whg. 8.
4690

Wendeltreppe
Gußeisen, ca. 4-5 m hoch, zerlegbar, z. verkaufen.
2270 **Sniadeckich 54.**

Motorrad
200—250 ccm, in gutem Zustande, zu kauf. ges. Ausführl. Off. erb. 4773
Otto Brewing, Nakło.

Motorrad
billig zu verkaufen
Piękna 40. 2268

D.K.W. od. **„Sachs"-Leichtmotorrad**
98 cbm., gebr., gesucht. Äußerste Preisang. an **Ruther, Wilkostowo,** Post Ośniszczewko, pow. Inowrocław. 4777

Herrenfahrrad
Damenfahrrad
zu verkaufen. 2271
Schubert, Kujawska 5.

Mehrere 1957
Kutschwagen
zu verk. **Hetmańska 25.**

Motorboote
ohne Motor, **Ruderboote u. Trainingseiner** aus Zedernholz hat zu verkaufen. 2163
W. Gannott, Bydgoszcz,
Toruńska 125. Tel. 1813.

Wegen Todesfall verk. billig! 4776
5PS. Elektromotor
2½, 3, 4" **Arbeitswagen, Dezimalwaage, Wuchtladen, Langholz-Rückwagen, Kantringe, eis. Ketten, Anker, Stahldrahtseile, Handkahn, Spitzprahm, Geldschrank, Büroschreibt., Regale, Gryff-Apparat Schreibmaschine.**
Eggebrecht,
Wielen, n. Notecią

Walzenstuhl
500×300 doppelt, gebraucht, zu kauf. gesucht. Offerten unter **S 4766** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tausche
„Hanomag"
M.-Radschlepper
mit oder ohne Pflüge, gegen **Auto,** auch gebrauchtes, aber nachweisb. tadell. erhalten, ein. Zuschr. unt. **O 4745** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fruchtpresse
billig zu verkaufen.
2161 **Fordońska 25.**

Lanz Dreschmasch.
„D. Emmerich 60", sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 4716
H. Grützmacher, Toruń,
Telefon 1268 und 1500.
Skrzynka pocztowa 8.

Lokomobile
60 PS., 10 Atm., liegend, Marke H. Lanz-Mannheim, günst. z. verkauf. Offerten unter **S 2281** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

6-Zimmer-Wohng.
ab August 1937 gesucht. Offerten unter **M 2269** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

Komfortable 2282
3 u. 4-Zimm.-Whg.
Neubau, Mittelpunkt der Stadt, vom 1. Juli od. spät. zu verm. Meld. telefonisch Nr. 10-16.

2 Zimmer Küche, Bad 4736
sofort zu vermieten.
Spd. Wodtke, Gdańska 76

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
mögl. Zentrum, von sofort gesucht. Off. u. **T 2284** an d. Gst. d. Ztg.

Klein. möbl. Zimmer
ges. Kordeckiego 16, W. 3.
2274

Pensionen

In meiner **Mädchenpension** finden **noch zwei Schülerinnen Aufnahme. Tapper,** Promenada 17. 2195

Zoppot
Gartenvilla,
Nähe Strand, 4782
beste Verpflegung
Pension von Harten,
Schulstraße 33.

Pachtungen

Geschäftsgrundstück
Kolonial-Restauration m. Saal u. Einf., sowie Nebengel., Kreis Kościerzyna sofort **zu verpachten.** Zu erfragen unter **P 2276** an die Geschst. dieser Ztg.

Gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft
mit Restauration u. Tanzsaal v. sofort zu verpachten.
Nachfragen u. **O 2275** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleinerts Garten
(4. Schleuse) 3745
Angenehmster Gartenaufenthalt

Soeben erschien als Heft 5 der Schriftenreihe „Ostpolen"

Sandomir

Polens zukünftiges Industrie-Revier
von Marian Hepke.

Der polnische Vierjahres-Plan u. das Gebiet, in dem er verwirklicht werden soll, werden hier anschaulich geschildert.

Umschlag u. Bildschmuck von K.-H. Fenske

Preis 1.— zł. 4641

Zu haben in allen deutsch. Buchhandlungen

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg.

Großes Sommer- und Gartenfest

am 29. Juni 1937 (Peter u. Paul) im Elysium.

Bläserchor des Vereins zur Pflege der Instrumentalmusik in Brbg., Leitg. Gymnasiallehrer **Lang.** — Elysium-Kapelle. — Volks- u. Kinderbelustigungen aller Art. — **Tanz.** — 3 Kapellen.

Beginn 3 Uhr nachmittags.

Eintritt für Mitglieder 0,20 zł, für Nichtmitglieder 0,50 zł zuzüglich Steuer. — Kinder in Begleitung Erwachsener frei. 4769

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 143.

Bydgoszcz/Bromberg, Sonnabend, 26. Juni 1937.

Pommerellen.

25. Juni.

Graudenz (Grudziądz)

× **Durch Funkenflug entstandener Brand.** In Kabilunken (Kobylunki), Kreis Graudenz, brach auf dem Gehöft des Besitzers Martin Schauer und zwar im Stall Feuer aus. Das gemauerte und mit Pappe bzw. Stroh gedeckte Gebäude brannte aus. Außerdem wurden etwa 30 Zentner diesjähriges Heu vernichtet. Der Verlust, der durch das Feuer verursacht worden ist, wird auf 5000 Złoty geschätzt, während die Versicherung 4200 Złoty beträgt. Die Ursache des Brandes waren Funken, die aus dem Schornstein des Wohnhauses geflogen waren. *

× **Ein Ufa-Film,** betitelt „Unter heißem Himmel" (Das Todesboot), läuft zurzeit im Kino „Apollo". Er gehört zu denjenigen Lichtbildwerken, denen man die Note „Wertvoll" zuerkennen muß. Wenn der routinierte Hans Albers die Rolle eines Kapitäns spielt, der, nachdem er in einem Hafen wegen angeblicher Verletzung der Quarantänebestimmungen seines Schiffsführerpatents entkleidet worden ist, trotzdem ohne Lizenz ein anderes Schiff mit einer, ihm unbekannten Maschinengewehrladung führt und diesen Dampfer und seine Passagiere heldenhaft vor dem Untergang rettet, dann gibt das dramatisch-spannende Momente. Eine Liebesgeschichte des Kapitäns mit einer Artistin (Lotte Lang), die zur Eheschließung gelangt, geht als besäftigendes Moment nebenher. *

× **Um sein Fahrrad bestohlen** wurde Franciszek Gromada aus Kl. Taschewo (Taszewko), Kreis Schwetz. Er hatte das Rad einem in der Brüderstraße (Bracka) wohnenden Bekannten zur Verwahrung übergeben. — Weiter meldete die letzte Polizeichronik zwei Diebstahlsfälle, die beide einem gewissen Pawel Domkowski zur Last fallen. Er entwendete in dem Laden Herrenstraße (Pańska) 3 zum Schaden von Frau Kozłowiec neun Pfund Seife und in der Oberthornerstraße (3-go Maja) Henryk Dom eine Brille. *

Thorn (Toruń)

‡ **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag weiterhin um fünf Zentimeter angestiegen, betrug der Wasserstand Donnerstag früh am Thorner Pegel 0,28 Meter über Normal. — Der Schiffsverkehr war sehr lebhaft. Es trafen im Weichselhafen ein: Personen- und Güterdampfer „Batory" und Schlepper „Wanda II" mit einem mit Holz beladenen und zwei leeren Kähnen aus Warschau, ferner aus Brahemünde die Schlepper „Spółwisle" mit einem mit Zucker und zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen, „Nadzieja" mit je einem Kahn mit Makulatur und Reis, „Leszek" mit einem Kahn mit Sammelgütern und drei Kähnen mit Zucker und „Kurier" mit zwei Kähnen mit Zucker, dann noch aus Danzig ein aus fünf Kähnen (2 mit Reis, je 1 mit Papier, Sammelgütern und Wolle) bestehender Schleppzug mit dem Dampfer „Żubr" und Schlepper „Ostland" mit einem Kahn mit Wolle. Nach Warschau machten sich folgende Schleppzüge auf den Weg: „Warszawa" mit einem mit Sammelgütern und fünf mit Zucker befrachteten Kähnen, „Żubr" mit zwei Kähnen mit Wolle und je einem mit Papier und Reis, „Wanda II" mit einem Kahn mit Stückgütern, „Nadzieja" mit zwei Kähnen mit Reis und je einem mit Papier und Sammelgütern sowie einem leeren Kahn, „Spółwisle" mit zwei Kähnen mit Zucker und je einem mit Mehl und Sammelgütern sowie „Leszek" mit einem Kahn mit Sammelgütern. Schlepper „Kurier" fuhr mit vier leeren Kähnen nach Brahemünde aus. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güter-Tourdampfer „Warneńczyk", „Bałtyk" und „Ewa" bezw. „Faust", in entgegengesetzter Richtung „Mickiewicz" bezw. „Atlantyk" und Salondampfer „Francja".

v **Die Stadtverordnetensitzung** am Mittwoch beschäftigte sich u. a. mit folgenden Punkten der Tagesordnung: Vereidigung des an die Stelle des Herrn Andrzej Drygalski getretenen Stadtverordneten Roman Borowski; Geländeaustausch am Garnisonfriedhof; Statut der Kommunal-Sparkasse der Stadt Thorn; Platzbestimmung für den Bau einer Straßenbahnwerkstätte; Ankauf von Terrain in der ul. Gołębia für Zwecke des Stadtausbaues; Zuteilung von Gebäuden für Zwecke der staatlichen Berufsschulen; Verkauf des Hauses in der Schulstraße (ul. Sienkiewicza); Materialanleihe für den Bau einer Wasserleitungsmagistrale. **

v **Die Stadtverwaltung** (Wasserleitung und Kanalisation) in Thorn macht die Hausbesitzer auf die im Sekretariat in der Culmerstraße (ul. Chełmińska) 16 zum Verkauf gelangende Broschüre „Verordnung des Innenministers vom 19. Januar 1937 in Sachen der städtischen Vorschriften über die Versorgung der Bevölkerung mit Wasser sowie über die Beseitigung des Schmutzes und der Abwässer in Thorn" aufmerksam. Die Broschüre ist zum Preise von 50 Groschen für das Exemplar erhältlich. **

v **In Sachen der Besichtigung des Pommereller Rundfunksenders** gibt die Sendeleitung des Polnischen Radios in Thorn bekannt, daß die Station und ihre Einrichtung mit Rücksicht auf die Abwicklung der programmatischen und technischen Arbeit für Ausflüglergruppen nur am ersten und dritten Sonntag des Monats zugänglich gemacht werden können, und zwar bei vorheriger Anmeldung und Ausfüllung einer Deklaration. **

k **Wegen Betruges** bzw. Hehlerei hatten sich Władysław Stojak, Włodzimierz Klukow und Federow vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Am 31. Mai d. J. wurde im Lokal des Kaufmanns Raczyński von hier eine Brieftasche mit 370 Złoty Inhalt in Banknoten von dem Lehrling Władysław Jasiński gefunden. Der im Lokal anwesende Angeklagte Stojak erklärte dieselbe für sein Eigentum und nahm sie an sich. Die Brieftasche mit Inhalt gehörte jedoch nicht dem Stojak, sondern — wie sich später herausstellte — einem gewissen Augustyniak. Der Angeklagte veranstaltete darauf mit den Angeklagten Klukow und Federow Zechgelage in Thorn, Argenau und Inowrocław. Augustyniak verlangte außerdem im Wege der Zivilklage Schadenersatz in Höhe von 280 Złoty. Nach durchgeführter Verhandlung wurden die Angeklagten und zwar Stojak zu 6 Monaten Gefängnis, Klukow und Federow wegen fahrlässiger Hehlerei zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt. Allen drei Angeklagten wurde eine Bewährungsfrist von 3 Jahren bewilligt. Außerdem sollen die Angeklagten solidarisch 151 Złoty zahlen. **

v **Wegen eines Fahrrad-Diebstahls** hatte sich der hier wohnhafte Maximilian Nowakowski vor dem Burggericht in Thorn zu verantworten. Am 21. März d. J. begab sich der Angeklagte nach Grabia im Landkreise Thorn, wo er, als er am Gehöft des Besitzers Michalski vorüberging, mehrere im Hausflur stehende Fahrräder stehen sah, die Kirchgänger dort zurückgelassen hatten. Beim Anblick so vieler Tretmaschinen ging Nowakowski auf den die Räder bewachenden Sohn des Michalski zu und machte den Vorschlag, mit ihm ein Stückchen spazieren zu fahren. Als hierauf der Knabe das Rad eines gewissen Edmund Fiedler herausbrachte, schwang er sich in den Sattel und fuhr schleunigst davon. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis. **

v **Der tägliche Fahrrad-Diebstahl.** Agnieszka Staszkiewicz, Neustädtischer Markt (Rynek Nowomiejski) zeigte den Diebstahl eines Herrenfahrrades im Werte von 60 Złoty an, das ihr Mann unbeaufsichtigt in der Coppernicusstraße (ul. Kopernika) zurückgelassen hatte. Der Diebstahl ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. **

Konitz (Chojnice)

tz **Laut einer Bekanntmachung des Bürgermeisters** soll noch im Laufe dieses Jahres in der Nähe des Städtischen Schlachthauses eine Markthalle erbaut werden. Vom 21. 6. bis 5. 7. liegt der Bauplan zur Einsicht im Rathaus, Zimmer Nr. 14, aus. Eventuelle Einsprüche können schriftlich bis zum 12. 7. eingereicht werden. +

tz **Bei einer Verkehrskontrolle** am 23. Juni wurden wegen Nichteinhaltung der Verkehrsvorschriften von zwei Personen an Ort und Stelle Geldstrafen erhoben und in fünf Fällen Strafanzeige erstattet. +

rs **Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht zum 23. Juni verschafften sich unbekannte Einbrecher durch Herausnehmen einer Fensterscheibe Eingang in die Wohnung des Landwirts Isidor Prussak und stahlen Herren- und Damengarderobe im Werte von 275 Złoty. — In derselben Nacht wurde in der Zeit von 2 bis 3 Uhr in die Wohnung des Dentisten Wielewski in Czersk ein Einbruch verübt. Hier erbrachen die Einbrecher mit einem Meißel einen Fensterflügel, wo sie einstiegen und Garderobe im Werte von 60 Złoty stahlen. Es scheint sich um eine gut organisierte Einbrecherbande zu handeln und es vergeht fast keine Nacht, in der sie nicht gearbeitet haben. +

rs **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen Kartoffeldiebstahls zum Schaden des Rittergutsbesitzers von Parpat-Zamarte, dem sie über 10 Zentner Kartoffeln gestohlen hatten, erhielten Fr. Wnuk-Lipiński, Wacław Nowaczyk und Wojciech Rekowski je sechs Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist. — Wegen versuchter Sprengung eines Tanzvergnügens in Osterwik, zu dem sie keinen Eintritt erhielten und aus Rache die Fensterscheiben einwarfen, wurden Jan Hinz und August Brüggemann aus Cekzin und Bernard Zibrowski aus Petztin zu Ersatz der Kosten und je sechs Wochen Haft mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt. +

tz **Wer sind die Besitzer?** Im Rathaus, Zimmer Nr. 12 (Amt für öffentliche Sicherheit und Ordnung), wurden als gefunden abgeben: 13 Kupons zu je 1,50 Złoty und 13 Kupons zu je 3,00 Złoty von der Nationalanleihe (Pożyczka Narodowa) außerdem 5,50 Złoty in bar. +

Dirschau (Tczew)

de **Abbruch des alten Maschinenschuppens.** Auf dem Dirschauer Hauptbahnhof wird der Maschinenschuppen, der direkt an der Strecke auf dem Bahnhofsgelände steht, abgebrochen. Der große dreigiebelige Schuppen, der bisher das dortige Geländebild beherrschte, hat sich durch den Bau der gewaltigen Bahnanlagen auf dem Güterbahnhof Liebenhof erübrigt.

de **Große Anteilnahme** erweckte der tödliche Unfall, dem der frühere Besitzer der Dirschauer Dampfmolkerei Robert Diethelm, zum Opfer fiel. Wir berichteten gestern in der Rubrik „Freie Stadt Danzig" über den Unfall. Herr D., der erst vor wenigen Jahren seinen Betrieb an eine Molkereigenossenschaft verkaufte, gehörte zu einer der beliebtesten und bekanntesten Persönlichkeiten unserer Stadt.

de **Einen neuen roten Anstrich** haben die Dirschauer Postkästen erhalten, die sich damit dem neuen gepflegten Aussehen unserer Stadt anpassen. Wie überall in Polen haben die Stadtväter dafür Sorge getragen, daß diejenigen Häuser, deren Anstrich oder Putz erneuerungsbedürftig ist, ausgebessert, bzw. durch einen Farbanstrich in neuem Glanz erscheinen.

de **Militärkonzert.** Einen musikalischen „Genuß erfahren jetzt die Dirschauer zweimal wöchentlich, und zwar veranstaltet die hiesige Garnison am Spätnachmittag auf dem Dirschauer Marktplatz, dem Pieracki-Platz, zweimal je eine Stunde Militärkonzerte, die sich eines guten Besuchs erfreuen.

de **Um weiteren Unglücksfällen an der Weichsel vorzubeugen** ist jetzt eine ständige Rettungswache mit einem Boot und Rettungsringen eingerichtet worden, und zwar an

dem Stromteil, der für die Badenden abgezäunt und freigegeben worden ist. Bekanntlich ertranken im vorigen Jahre acht Personen, während in dieser Saison bereits vier Menschen Opfer der Weichsel geworden sind. Von dem vorgesehenen Bau einer Badeanstalt mußte auch in diesem Jahre wegen der hohen Kosten Abstand genommen werden.

‡ **Berent** (Kościerzyna), 24. Juni. In der Försterei Wierzysk hiesigen Kreises sprach am 15. d. M. ein Herr vor, der sich als Tadeusz Wiśniewski, Beamter der Firma „Vesta" in Bromberg, vorstellte und von dem Förster Leon Dulski ein Zimmer mietete. Zwei Tage später ging der „möblierte Herr" fort, ohne wieder zurückzukehren. Daraufhin machte der Förster die Entdeckung, daß ihm je ein Stück der Nationalanleihe (Pożyczka Narodowa) im Werte von 150 Złoty und der Konsolidationsanleihe (Pożyczka Konsolidacyjna) im Werte von 100 Złoty sowie zwei Stücke der Investitionsanleihe (Pożyczka Inwestycyjna) à 100 Złoty der Serie Nr. 812 gestohlen waren. Die Polizei ist bemüht, den diebischen Mieter ausfindig zu machen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 24. Juni. In dem Stadtteil Steinberg (Kamienna Góra) wurden in letzterer Zeit drei Überfälle, sowie in der ul. Portowa ein Überfall auf Frauen gemeldet, wobei hauptsächlich Handtaschen geraubt wurden. Jetzt gelang es der Polizei den 22 Jahre alten Alois Regulski und den 18 Jahre alten Tadeusz Brozynski als Täter festzunehmen.

* **Kamin,** 24. Juni. Bei der am 24. d. M. stattgefundenen Pferdemusterung erhielten folgende Besitzer für ausgezeichnete Rassepferde Diplome: 1. Wegner, Gastwirt, Obkaß, 1 Diplom und 5 Złoty; 2. Kosłowski, Dominium Wordel, 1 Diplom; 3. Frau Seida, Radżmin, 1 Diplom.

re **Neuenburg** (Nowe), 26. Juni. Johannisfeuer lohten gestern am Johannisabend, altem Herkommen gemäß an mehreren Stellen diesseits und jenseits der Weichsel. Besonders große Feuer waren auf dem Weichseldeich im nahen Nebrau, also bereits jenseits der Landesgrenze, dann aber auch auf den Wolzer Bingsbergen im Kreise Graudenz, weithin ins Land leuchtend, zu beobachten.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 24. Juni. In der letzten Schulwoche unternahmen die Klassen der Deutschen Privatschule Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Neustadts. So fuhren zwei Klassen unter Leitung der Lehrer Radatz und Lück nach Gdingen, besichtigten den Hafen, wanderten dann an der Küste entlang nach Adlershorst und traten von dort aus den Heimweg an. Die oberen Klassen hatten sich unter Führung von Fräulein Fischer und Herrn Häcksel das Seengebiet und den Turmberg bei Karthaus zum Ziel gesetzt. Bei schönstem Wetter durchwanderten sie die prächtigen Wälder und genossen vom Turmberg aus einen weiten Umblick in das sommerliche Land. Am 21. Juni fand in der Aula der Schule eine schlichte Schluß- und Abschiedsfeier statt, wobei die Kinder in Gedichten und Liedern ihre Ferienfreude zum Ausdruck brachten. Rektor Buchholz gab in seiner Ansprach einen Rückblick über das verflossene Schuljahr und ermahnte die zur Entlassung kommenden Zöglinge zur Pflichttreue im Berufsleben. Das Ziel der Schule sei klar, sie will die ihr anvertraute Jugend zu guten, tüchtigen und tätigen Bürgern unseres Staates erziehen, die fest in dem ihnen angestammten Volkstum wurzeln.

a **Schwetz** (Świecie), 23. Juni. In der Nähe der Försterei Orlidwór bei Osie wurde die Leiche des Seewächters Alfons Gzeli gefunden. Es wurde festgestellt, daß er aus einer Flinte einen Schuß erhalten und infolgedessen den Tod gefunden hat.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 27. Juni 1937
5. Sonntag nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jugendversammlung, abends um 6 Uhr Bibelstunde.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 27. Juni 1937
5. Sonntag nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Berichtigung. Evangl. Gemeinde Graudenz. Die Bibelstunde am Mittwoch ist nicht um 7, sondern um 6 Uhr.

Konitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Christl. Gemeinschaft Konitz. Nachm. 4½ Uhr Jugendbundstunde, abds. 8 Uhr Evangelisationsstunde.

Drausnitz. Vorm. um ½10 Uhr Feierstunde: Wiederholung des Deklamatoriums „Zur Heimat"

Die Juden verteidigen Brest.

Die polnische Presse Westpolens meldet, daß polnische kaufmännische Kreise der Wojewodschaft Posen sich seit geraumer Zeit mit der Frage einer Polonisierung des Handels und Gewerbes in den Ostgebieten beschäftigen. So ist nach dem bekannten Vorfall in Brest am Bug eine Delegation Posener Kaufleute nach Brest entsandt worden, um dort die Möglichkeiten zu prüfen, unter welchen Voraussetzungen polnische Kaufleute und Handwerker aus dem Westen dort angesiedelt werden könnten. Nach zweiwöchentlichen Studien hat die polnische Delegation aus dem Westen feststellen müssen, daß die Eröffnung von Läden durch polnische Kaufleute aus dem Westen auf bedeutende Schwierigkeiten stoßen würde. Die Mehrzahl der Häuser und Plätze in Brest gehört den Juden. Die jüdischen Inhaber weigern sich, Läden an christliche Kaufleute aus dem Westen zu vermieten. Die polnischen Kaufleute sollen angeblich den Plan gefaßt haben, in Brest eine neue Markthalle zu errichten.

Jüdischer Bolschewist in Warschau verhaftet.

Warschau, 21. Juni. (DNB) Der Warschauer Polizei gelang es, den jüdischen Kommunisten Fürstenberg zu verhaften, der aus Moskau mit besonderen Vollmachten und Anweisungen in Polen eingetroffen war. Fürstenberg ist in Moskau nach einem militärischen Sonderkursus, an dem außer ihm noch fünf Spanier, zwei deutsche Emigranten, ein Pole, sieben Franzosen, 12 Tschechen und „Vertreter" der Baltischen Staaten teilgenommen hatten, zum Leiter der „Militärischen Abteilung für Polen, Deutschland und Frankreich" im Rahmen der Kommunistischen Partei ernannt worden.

Schwere Unruhen auf Trinidad.

Aus Port of Spain (Trinidad) wird gemeldet, daß es in Eyzabad, dem Mittelpunkt eines ausgedehnten in englischem Besitz befindlichen Erdölgebiets, zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und streikenden Eingeborenen gekommen ist. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen sind zwei britische Polizisten getötet und mehrere andere zum Teil schwer verletzt worden, während die Zahl der Verletzten auf seiten der Streikenden sehr hoch sein soll.

Die Schlägerei soll sieben Stunden gedauert haben. Erst um Mitternacht gelang es der verstärkten Polizei, die Ruhe wieder herzustellen. Die 400 Angreifenden hatten sämtliche Fernsprechleitungen der Gegend durchschnitten. Wie ernst die Lage beurteilt wird, geht daraus hervor, daß der britische Gouverneur um sofortige Entsendung eines Kriegsschiffes gebeten hat, das in Kürze eintreffen wird.

Trinidad, eine Insel fünfmal so groß wie Rügen, mit 420 000 Einwohnern (zur Hälfte Negern, zur Hälfte Indern), ist die wertvollste westindische britische Kolonie, unmittelbar dem südamerikanischen Festland vorgelagert.

Streit der Generale in Brasilien.

Aus der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro wird gemeldet:

Eine große Sensation rief die Verhaftung des Kommandeurs des ersten Militärbezirks General Lima hervor. Den Haftbefehl gegen den General hat der Kriegsminister General Dutra erlassen. Nach Mitteilungen der Presse hat General Lima an den Kriegsminister ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihm mitteilt, er sei zum Staatspräsidenten gerufen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß der unlängst zum Generalstabschef ernannte General Monteiro (General Lima) einer Geheimverschwörung gegen die Regierung beschuldige. In dem Brief an den Kriegsminister hat General Lima diesen Vorwurf zurückgewiesen und um Einleitung eines Disziplinarverfahrens gebeten. Darüber hinaus hat General Lima in der Presse einen Offenen Brief veröffentlicht, in welchem er mitteilt, daß alle gegen ihn erhobenen Vorwürfe jeder Grundlage entbehren.

Dieser Offene Brief gab die Veranlassung zu der Verhaftung Limas. Der Konflikt zwischen den Generalen droht in einen offenen politischen Kampf auszuarten.

*

Attentat auf den Kaiser von Mandschukuo.

Laut Nachrichten aus Charbin wurde am 13. Juni auf den Kaiser von Mandschukuo Puji ein Attentat verübt. Der Kaiser wurde nicht verwundet. Zwei von den Attentätern flohen, während der dritte verhaftet wurde.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 27. Juni.

Deutschlandsender.

6.00: Flughafen-Konzert. 8.00: Schallplatten. 9.00: Sonntag morgen ohne Sorgen. 10.00: Wer leben will, der kämpfe ...! 10.45: Schallplatten. 11.30: Preise, Jerusalem, den Herrn! Kantate Nr. 19 von Joh. Seb. Bach. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunkspiel. Der Schweinehirt. Ein Märchenspiel. 14.30: Schallplatten. 15.15: Musikalische Kurzweil. 15.30: Deutsches Derby. Unterhaltungs-Konzert. 17.30: Melodie und Rhythmus. 18.45: Deutschlandflug 1937. 19.00: Von Luxemburg bis Siebenbürgen. Auslanddeutsche Volkslieder. 20.00: Unterhaltungs-Konzert. 23.00: Wir bitten zum Tanz.

Königsberg - Danzig.

6.00: Strandkonzert. 8.45: Schallplatten. 9.15: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier. 10.30: Für große und kleine Leute. Wir feiern Mutters Geburtstag. 11.00: Komödien des Abendlandes. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Schallplatten. 15.30: Unterhaltungs-Konzert. 17.30: Ein Blick — ein Gruß. Eine Folge heiter-besinnlicher Szenen und Lieder. 18.25: Allerlei mit Orgel. 18.45: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich. 20.05: Im Walzerschritt durch die Welt. 22.40: Wir bitten zum Tanz:

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Schallplatten. 6.00: Bremer Hafenkonzert. 8.00: Schlesischer Morgengruß. 8.10: Schallplatten. 9.00: Christliche Morgenfeier. 9.30: Herzlich tut mich erfreuen die schöne Sommerzeit. 1010: Konzert des Plüddemannschen Frauenchors. 10.45: Frohe Klänge am Sonntag morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Die Schüttelrutsche. Musik — bunt durcheinander. 15.40: Gleitflieger Melchior Bauer. Erfinderschicksal. 16.00: Das fröhliche Dorf. 18.00: Das frohe Lied vom Leben. Der Dichter Herbert Böhme liest. 18.10: Orgelmusik. 18.40: Bergarbeiter musizieren. 20.00: Wenn die Soldaten ... Frohe Weisen unserer Wehrmacht. 22.40: Wir bitten zum Tanz.

Leipzig.

6.00: Bremer Hafenkonzert. 8.00: Christliche Morgenfeier. 8.30: Zeitgenössische Orgelmusik. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Chorkonzert. 10.45: Wir wandern in den Sonntag. Schallplatten. 11.30: Preise, Jerusalem, den Herrn! Kantate Nr. 119 von Joh. Seb. Bach. 12.00: Chorkonzert. 13.00: Mittag-Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Volk musiziert. 18.35: Der lustige Schuster. Singspiel. 20.05: Im Walzerschritt durch die Welt. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Warschau.

8.00: Choral. 9.00: Gottesdienst. 12.00: Orchester-Konzert. 13.10: Unterhaltungs-Konzert. 16.00: Volkslieder. 16.25: Schallplatten. 18.00: Unterhaltungs-Konzert. 20.00: Schallplatten. 22.00: Frauenchor.

Montag, den 28. Juni.

Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel — Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Die Sonnenblumen blühen. Ein Spiel um unseren Hausgarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Lob des Weines. Portugiesische Winzer singen und tanzen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Hausmusik und Märchen. 18.30: Schallplatten. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Heitere Serenaden. 21.00: Zur Unterhaltung spielt Erna Hohberg. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Musik zu Tanz und Unterhaltung.

Königsberg - Danzig.

5.00: Frühmusik. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Konzert. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.10 Königsberg: Heute vor ... Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 16.00: Schallplatten. 16.00 Danzig: Nachmittag-Konzert. 17.30 Königsberg: Der Tilsiter Sängerverein singt. 18.00 Königsberg: Im stillen Winkel bei Leberecht Hühnchen. 18.00 Danzig: Kleiner Danziger Guck-Kasten. 18.45: Klingende Farben. 20.10: Abend-Konzert. 22.35: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Frühmusik. 6.00: Morgenspruch. Anschließend: Frühmusik (Fortsetzung). 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Der Zauberer Chemiculus. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Rechtskuriosa aus alter Zeit. Geschichtliche Plauderei. 18.20: Zeitgenössische Lieder. 19.00: Stadt im Osten. Ein Funkbogen um Breslau. 20.10: Der blaue Montag. 22.20: Schlesien ladet ein. 22.45: Nachtmusik.

Leipzig.

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Die Sonnenblumen blühen. 11.35: Heute vor .. Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Liederstunde. 19.10: Start in den Sommer. 21.15: Konzert des Leipziger Lehrer-Gesangvereins. 22.15: Deutschland baut auf! 22.50: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.35: Schallplatten. 16.15: Chorgesang. 17.00: Orchester-Konzert. 18.15: Schallplatten. 20.05: Militär-Konzert.

Dienstag, den 29. Juni.

Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel — Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Auswanderer. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Vier Jahre nationalsozialistische Agrarpolitik! 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Virtuose Violinmusik. 18.40: Musikalische Kurzweil. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Wir bitten zum Tanz! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Emanuel Rambour spielt zur Unterhaltung.

Königsberg - Danzig.

5.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Allerlei für Familie und Haushalt. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Königsberg: Heute vor ... Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.30 Königsberg: Kleine Märchen und Lieder. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.35: Schallplatten. 20.10 Königsberg: Schwiegersohn mit Interesseneinlage gesucht. Ein heiteres Spiel. 21.10 Königsberg: Solisten musizieren. 20.10 Danzig: Unterhaltungs-Konzert. 22.40: Unterhaltung und Tanz.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Kino-Orgel-Konzert. 6.00: Morgenspruch — Kino-Orgel-Konzert (Fortsetzung). 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Von Pflanzen und Tieren und vom Brauchtum im Monat Juli. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Kinder, singt alle mit! Wanderlieder für die Ferien. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.25: Sonate für Cello und Klavier. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! 20.10: Tönende Instrumente. 21.10: Menschen im Alltag. Hörfolge. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig.

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Auswanderer. Hörfolge. 11.50: Heute vor ... Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 18.40: Haussegen. Erzählungen. 19.00: Nach getaner Arbeit ... Ein Volksliedersingen am Feierabend. 20.00: Blaskonzert. 21.15: Unterhaltungs-Konzert. 22.50: Unterhaltung und Tanz.

Warschau.

8.00: Choral. 8.15: Schallplatten. 9.50: Gottesdienst. 12.15: Orchester- und Gesangs-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Geistliches Spiel. 16.15: Orchester-Konzert. 17.00: Schrammelmusik. 18.00: Schallplatten. 19.15: Violinmusik. 20.00: Orchester- und Gesangs-Konzert. 21.10: Humoristische Lieder. 22.00: Militär- und Chor-Konzert.

Mittwoch, den 30. Juni.

Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel — Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Formen deutscher Musik. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00 Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Schallplatten. 15.45: Im Faltboot zum Schwarzen Meer. Ein abenteuerlicher Fahrtenbericht. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Es sang gut Spielmann ... Die Rundfunkspielschar der Reichsjugendführung. 18.25: Klaviermusik. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Vor den Ferien! 21.00: Märsche. 23.00: Schöne Melodien und ein Tänzchen.

Königsberg - Danzig.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Königsberg: Heute vor ... Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 15.50 Königsberg: Schallplatten. 15.50 Danzig: Unterhaltungs-Konzert. 18.00 Königsberg: Wenn abends kommt das Mäuselein. Allerlei Singsang und kleine Geschichten. 18.20 Danzig: Schallplatten. 19.00: Bunter Nachmittag. 20.10: Modesalon Chronos. 22.20: Violin- und Klaviermusik. 23.00: Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Musik der Frühaufsteher. 6.00: Morgenspruch. Anschließend: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Formen deutscher Musik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Sonne, Sonne, scheine! Eine Kinderreise um die Sonne. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Klaviermusik von Völkel. 18.40: Kameradschaft. Hörszene. 19.00: Leise klingt eine Melodie. 20.10: Leise klingt eine Melodie (Fortsetzung). 20.45: Rundfunkexpedition nach Ungarn. 22.40: Tanzmusik.

Leipzig.

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 11.35: Heute vor ... Jahren 12.00: Musik zur Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.05: Tanz und Unterhaltung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Volkstänze aus drei Jahrhunderten. 19.10: Großes Unterhaltungs-Konzert. 21.10: Das Leben in der Treue. Hörfolge. 22.00: Konzertstunde. 22.50: Schöne Melodien und ein Tänzchen.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.10: Schallplatten. 7.35: Schallplatten. 12.25: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Unterhaltungs-Konzert. 17.00: Gesang, Violin- und Klavier-Musik. 18.15: Schallplatten. 19.00: Schallplatten. 20.15: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Masurkas von Chopin. 21.55: Leichte Musik.

Donnerstag, den 1. Juli.

Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel — Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Volksliedersingen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.50: Cellomusik. 18.15: Der unglückliche Liebhaber. Verse und Lieder aus aller Welt. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Die Kapelle Emil Rosz spielt. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Blumen im Heim. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10 Königsberg: Heute vor ... Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 20.10 Königsberg: Madame Butterfly. Oper von Giacomo Puccini. 20.10 Danzig: Soldatenlieder von hüben und drüben. 22.50: Volks- und Unterhaltungs-Musik.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Schallplatten. 6.00: Morgenspruch. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.35: Laß dir auch mal eine Viertelstunde Zeit! 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Kleine Wahrheiten — ungeschminkt! 20.00: Heute abend Tanzmusik. 22.35: Schallplatten. 23.00: Phantasien im Bremer Ratskeller.

Leipzig.

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Schallplatten. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Volksliedersingen. 11.50: Heute vor ... Jahren. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Unterhaltungs-Konzert. 15.20: Ich hört' ein Sichlein rauschen. 16.00: Allerlei Tänze. 17.20: Schöne Stimmen auf Schallplatten. 18.20: Lob der Musik. 19.00: Frohbeschwingt und heiter ...! 21.15: Ferien vom Alltag. Eine bunte Stunde. 22.50: Volks- und Unterhaltungs-Musik.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.35: Schallplatten. 12.25: Orchester-Konzert. 16.15: Chorgesang. 17.00: Orchester-Konzert. 18.15: Schallplatten. 20.00: Unterhaltungs-Konzert. 21.45: Leichte Musik.

Freitag, den 2. Juli.

Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel — Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Nur eine Herde Schafe. Hörfolge. 10.45: Namen vergehen — die Leistung bleibt bestehen. 12.00: Die Werkpause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Gäste aus Nordosten Der estnische akademische Männerchor singt. 18.30: Schallplatten. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Komm mit zum Tanz! 22.30: Unterhaltungs-Konzert.

Königsberg - Danzig.

5.00: Frühmusik. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Königsberg: Heute vor ... Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00 Königsberg: Nachmittag-Konzert. 16.00 Danzig: Tanztee. 19.15 Königsberg: Orgel-Vespermusik. 19.20 Danzig: Blasmusik. 20.10 Königsberg: Ständchen und Serenaden. 20.10: Von Rossini bis Puccini. 22.40: Unterhaltungs-Konzert.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Frühmusik. 6.00: Morgenspruch. Anschließend: Frühmusik Fortsetzung). 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Das vereitelte Stelldichein. Erzählung aus der Zeit Friedrichs des Großen. 19.00: Volksmusik. 20.10: Volksmusik. 21.00: Achtung Kurve! Ein lustiges Spiel zur Sommerzeit. 22.40: Unterhaltungs-Konzert.

Leipzig.

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Zappelmann geht auf die Reise. Singen und Erzählen. 10.00: Nur eine Herde Schafe. Hörfolge. 11.35: Heute vor ... Jahren. 12.00: Musik zur Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Konzert aus Dresden. 20.00: Komm mit zum Tanz! 22.50: Unterhaltungs-Konzert.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.10: Schallplatten. 12.25: Leichte Musik. 16.15: Klaviermusik und Gesang. 17.00: Orchester-Konzert. 18.10: Schallplatten. 19.00: Oktett von Schubert. 21.00: Tanzmusik und Chorgesang. 22.00: Orchester-Konzert.

Sonnabend, den 3. Juli.

Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel — Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Schallplatten. 16.00: Bunte Melodien. 18.00: Schallplatten. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Der frohe Sonnabend abend. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Königsberg: Heute vor ... Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 15.30: Das Silbermännchen. Ein Funkmärchen. 16.00: Bunte Melodien. 18.15: Schallplatten. 19.15: Herr Plumps labt sich im kühlen Bad. 20.10: Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen. Ein folgenschwerer Abend. 22.40: Wir tanzen in den Sonntag!

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.00 Morgenspruch. Anschließend: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 10.30: Funkkindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.20: Zeitgenössische Lieder. 16.00: Bunte Melodien. 18.00: Die Woche klingt aus! 19.00: Wochenend und Sonnenschein. 20.10: Bunter Abend. 22.50: Tanzmusik.

Leipzig.

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Ich suche Land für Deutschland. Hörfolge. 11.50: Heute vor ... Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 16.00: Bunte Melodien. 18.15: Egerländer Musik. 19.00: Tanz am Sonnabend abend. 20.15: Vom Hundertsten ins Tausendste. Zwei bunte Stunden. 22.50: Wir tanzen in den Sonntag!

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.10: Schallplatten. 12.25: Militär-Konzert. 16.30: Violinmusik und Gesang. 17.00: Orchester-Konzert. 18.15: Schallplatten. 19.00: Leichte Musik. 21.05: Chorgesang. 21.50: „Abenteuer in Grinzing", Operette von Lenczowski.

Deutschland und Italien geben die Seekontrolle auf!

Die amtliche deutsche Begründung.

Aus Berlin meldet das Deutsche Nachrichtenbureau amtlich, daß die Vorgänge, die zu der Aufgabe der Seekontrolle über die spanischen Küsten geführt haben, zu folgender grundsätzlichen Stellungnahme verpflichten:

1. Das Deutsche Reich hat — zum Unterschied anderer Völker und Staaten — weder früher noch jetzt mit dem spanischen Volk Differenzen, die in irgendwelchen territorialen oder sonstigen besonderen politischen deutschen Absichten begründet liegen. Deutschland hat daher — ebenfalls zum Unterschied zu anderen Staaten — an keiner der geschichtlichen Beraubungen Spaniens teilgenommen. Dies gilt auch für die heutige Zeit, in der das deutsche Volk in tiefstem Mitempfinden ein Leiden des spanischen Volkes verfolgt, das uns Deutschen — aus ähnlichen Erfahrungen — selbst nicht unbekannt ist.

Die gleiche von Moskau organisierte und bezahlte Verbrecherclique, die in Deutschland anderthalb Jahrzehnte lang versucht hat, den Bolschewismus herbeizuführen und damit unser blühendes Land in ein Ruinenfeld zu verwandeln, bemüht sich seit Jahren, auch Spanien zu zerstören. Die Art der Methoden und Taten kennen wir. Hunderttausende abgeschlachteter Männer, Frauen und Kinder sind die Blutzeugen dieser bolschewistischen Betätigung. Daher stehen in diesem Kampf des nationalen Spaniens gegen seine Moskauer Unterdrücker und Zerstörer die Sympathien des deutschen Volkes und damit auch seiner Führer eindeutig auf seiten der in Spanien von den Moskauer organisierten Banden gequälten Bevölkerung des nationalen Spaniens.

Das deutsche Volk und die Deutsche Regierung haben dabei nur ein Interesse, daß ein wahrhaft unabhängiges und freies Spanien wiedererstehen, und daß es ihm gelingen möge, die schweren Wunden, die der bolschewistische Bürgerkrieg geschlagen hat, wieder zu heilen.

Darüber hinaus hat Deutschland dann allerdings auch den verständlichen Wunsch, mit diesem national geordneten, freien und unabhängigen Spanien alle jene kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zu pflegen, die nicht nur den Interessen dieser beiden Länder dienen, sondern die auch im höheren Sinne der internationalen Zusammenarbeit und Wohlfahrt nützlich sind. Überhaupt sind sich das deutsche Volk und seine Regierung darüber im klaren, **daß es in Europa nur entweder ein System unabhängiger freier Nationalstaaten, oder ein kommunistisches politisches und damit auch wirtschaftliches Chaos geben kann.** Deutschland ist daher der Überzeugung, daß es Pflicht aller europäischen Staaten wäre, gemeinsam gegen die von Moskau ausgehenden Versuche Stellung zu nehmen, die beabsichtigen, das System dieser freien und unabhängigen Nationalstaaten zu zerstören, um an ihre Stelle ein von Revolutionären erschüttertes und von Moskau tyrannisiertes internationales Chaos zu setzen.

Und dies ist das Entscheidende:
Nicht das nationalsozialistische Deutschland beabsichtigt oder versucht, aus Spanien eine Provinz des Deutschen Reiches oder einen Gau der nationalsozialistischen Bewegung zu machen, sondern das bolschewistische Moskau bemüht sich, wie überall, so auch aus Spanien eine Sektion der Komintern zu machen!

Dies zu verhindern läge aber ebenso im Interesse Europas, ja der Welt, wie es natürlich auch im Interesse Deutschlands liegt. **Alle anderen Behauptungen, über besondere Absichten Deutschlands in bezug auf Spanien, Marokko oder dessen sonstigen kolonialen Besitz sind von den Helfershelfern und den leider besonders in unseren westlichen Staaten sitzenden Freunden der Bolschewisten erfundene Lügen.**

Deutschland für Nichteinmischung!

2. Deutschland hat daher, von diesen Auffassungen geleitet, von Anfang an versucht, dahin zu wirken, daß die bedauerliche innerspanische Auseinandersetzung ausschließlich Angelegenheit der Spanier selbst sein müßte. Das heißt, Deutschland hat genau so wie Italien gleich zu Beginn der spanischen Krise gegen jeden Versuch einer politischen, finanziellen, militärischen oder sonstigen Einmischung Stellung genommen.

Gerade diese Auffassung aber wurde von den demokratischen und bolschewistischen Staaten abgelehnt. Sie begannen Freiwillige anzuwerben, sie veranstalteten Geldsammlungen, sie lieferten Kriegsmaterialien, und vor allem von ihnen kamen die Agenten, Instrukteure und Lehrmeister der bolschewistischen Schlächtereien. Und erst als sich im Verlauf der Entwicklung trotzdem — wie es nicht anders zu erwarten war — das nationale und damit allein wahrhaft unabhängige Spanien gegenüber dem von Moskau und seinen Freunden organisierten und militärisch ausgehaltenen bolschewistischen Verbrechertum durchzusetzen begann, wuchs das Interesse auch in gewissen Kreisen der demokratischen Staaten für eine Aufnahme der deutschen und italienischen Ideen für eine wirkliche Nichteinmischung in eben dem Maße, in dem man zu glauben schien, dadurch der nationalen Seite Abbruch tun und der bolschewistischen Brandstiftung Vorschub leisten zu können.

3. Trotzdem hat sich Deutschland bereit erklärt, soweit eine wirklich **gerechte und allseitige Nichteinmischung** gewährleistet würde, zu deren Herbeiführung auch jetzt noch seinen Teil beizutragen. Im Zuge dieser Bestrebungen war Deutschland daher auch bereit, sich an den praktischen Maßnahmen einer Kontrolle zu beteiligen, die leider, — dies muß heute wenigstens insoweit es sich um die Versorgung des bolschewistischen Teiles mit Kriegsmaterialien und Freiwilligen handelt, gesagt werden, — nach den gemachten Erfahrungen ohnehin erfolglos geblieben ist.

4. Trotzdem wurde von den bolschewistischen Machthabern in Valencia nunmehr versucht, durch bestimmte Aktionen die den roten Teil betreffende Seekontrolle zu stören und die an ihr beteiligten Schiffe mit allen Mitteln anzugreifen. Es erfolgt im Zuge dieser Absichten unter anderem **der Angriff auf deutsche, englische und italienische Schiffe im Hafen von Palma.** Sechs italienische Offiziere sind dabei durch die Bombenangriffe der roten Piraten ums Leben gekommen. Der Nichteinmischungs-Ausschuß nahm diese Vorfälle zur Kenntnis, ohne sich natürlich zu irgendeiner Entscheidung aufraffen zu **können oder zu wollen.**

Der folgenschwere Angriff auf die „Deutschland".

Um den roten Machthabern in Valencia jeden Vorwand für neue Angriffe zu nehmen, zog Deutschland seine Schiffe aus dem Hafen von Palma zurück und verlegte die Liegeplätze für die Übernahme von Öl oder sonstige Vorräte auf die Reede von Ibiza, einen militärisch gänzlich belanglosen Ort. Nunmehr schritten die Machthaber von Valencia in Verfolg ihrer Absichten zu einem neuen Anschlag und ließen das Panzerschiff „Deutschland" vor Ibiza durch Bombenflugzeuge angreifen. Das Panzerschiff selbst hat im ganzen Verlauf dieses Überfalls nicht einen Schuß abgefeuert. Seine eigenen Opfer aber betrugen 31 Tote und 77 Verwundete, unter den letzteren viele leider sehr schwer Verletzte.

Da die Deutsche Reichsregierung durch die zurückliegenden Erfahrungen belehrt, der festen Überzeugung war, daß auch in diesem Falle weder die Kontrollkommission noch der Nichteinmischungs-Ausschuß die geringsten Entschlüsse fassen würde, hat sie von sich aus die notwendige und für eine Großmacht selbstverständliche Vergeltung geübt. Nicht um einen Racheakt zu begehen; denn, durch das Bombardement von Almerica konnten weder die Toten unseres Panzerschiffes lebendig, noch die Krüppel wieder gesund werden.

Nein: diese Beschießung erfolgte nur, um durch diese Vergeltung den Verbrechern in Valencia die Lehre zu geben, wenigstens für die Zukunft weitere derartige Angriffe auf deutsche Kontrollschiffe zu unterlassen.

Ebenso wurde, um Überfälle ähnlicher Art künftighin von vornherein unmöglich zu machen, den deutschen Seestreitkräften der Befehl gegeben, **von jetzt ab auf sich annähernde Luft- oder Seestreitkräfte der bolschewistischen Machthaber von Valencia sofort das Feuer zu eröffnen.**

Die vier an der Seekontrolle in den spanischen Gewässern beteiligten Mächte hatten nun unter dem Eindruck dieser Vorgänge am 12. Juni vereinbart, **daß von jetzt ab weitere Angriffe auf die Kontrollschiffe dieser Mächte als deren gemeinsame Sache angesehen würden,** und daß über die dann gemeinsam zu ergreifenden Maßnahmen sofort eine Verständigung herbeigeführt werden sollte. Zugleich wurde dabei aber festgestellt, daß bei der Beschlußfassung dieser Maßnahmen natürlich die unmittelbar betroffene Macht in erster Linie berücksichtigt werden müßte.

5. Nachdem durch den erteilten deutschen Befehl, von jetzt ab auf alle sich annähernden roten See- oder Luftstreitkräfte sofort das Feuer zu eröffnen, solche Angriffe für die Zukunft ersichtlich unmöglich gemacht worden waren, entschlossen sich die bolschewistischen Brandstifter in Valencia, den Kontrollschiffen nunmehr mit Unterseebooten zu Leibe zu gehen. Sie haben diesen neuen Feldzug auch unverschämt offen angekündigt.

> Sich zu helfen wissen! Im großen Gefahren gibt es keinen besseren Gefährten, als ein wackeres Herz. Die Mühseligkeiten verringern sich dem, der sich zu helfen weiß. Man muß nicht vor dem Schicksal die Waffen strecken: denn da würde es sich vollends unerträglich machen. Manche helfen sich gar wenig in ihren Widerwärtigkeiten und verdoppeln solche, weil sie sie nicht zu tragen verstehen. Der Kluge besiegt alles, sogar das Gestirn.
>
> Gracian

Die U-Boot-Angriffe auf die „Leipzig".

Am 15. und am 18. Juni erfolgten nun mindestens **vier klar und eindeutig festgestellte rote Unterseebootangriffe auf den Kreuzer „Leipzig".** Auch dieses Schiff stand im Dienst der internationalen Seekontrolle. Nur durch einen glücklichen Zufall oder durch die schlechte Schießübung der roten Piraten sind die abgefeuerten Torpedos an dem Kreuzer vorbeigegangen. Dieser selbst hatte beim letzten Angriff einen Zusammenstoß mit dem roten Unterseeboot. Ein Zweifel an der Richtigkeit dieser Feststellungen kann von keiner Seite erhoben werden, es sei denn, man wollte den einzig gültigen Beweis für einen solchen Angriff nur in der gelungenen Vernichtung eines der Kontrollschiffe sehen.

Nun ist es klar, daß dieses Mal vielleicht nur durch ein Wunder eine Katastrophe vermieden worden ist, die noch unendlich viel schlimmer hätte ausgehen können als der Angriff auf die Schiffe von Palma oder der auf die „Deutschland" vor Ibiza.

Denn es ist eine wahrhaft teuflische Idee, die im Dienst der internationalen Seekontrolle stehenden Schiffe nach der Erschwerung oder Unmöglichmachung weiterer Luftangriffe nunmehr durch U-Boote torpedieren und dadurch, wenn möglich, ganz vernichten zu lassen. Ein besonders unglücklicher Schuß auf die „Leipzig" hätte dann dieses Mal nicht 31 sondern 500 oder mehr Menschen den Tod bringen können. Und zwar lauter Männern, die nichts taten, als ihre Pflicht im Dienst der internationalen Aufgabe zu erfüllen!

6. Entsprechend der erst am 12. Juni getroffenen Vereinbarungen hat die Reichsregierung diese neuen rotspanischen Angriffe auf den Kreuzer „Leipzig" nunmehr unverzüglich den drei anderen an der Seekontrolle beteiligten Mächten notifiziert und sie um eine sofortige Entscheidung über die vorgesehenen gemeinsamen Gegenmaßnahmen ersucht. Tatsächlich sind auch die Beratungen darüber zwischen den einzelnen Mächten in London unverzüglich aufgenommen worden. Deutschland hat bei diesen Beratungen zunächst den Vorschlag gemacht, eine Wiederholung derartig infamer und bedrohlicher Angriffe auf die Kontrollschiffe von seiten der Valencia-Machthaber in Zukunft einfach dadurch zu unterbinden, **daß deren U-Boote in einem noch zu bestimmenden Hafen interniert würden.** Ferner wurde von deutscher Seite vorgeschlagen, als **direkte Antwort** auf den neuen Angriff **eine sofortige gemeinsame Flottendemonstration vor Valencia durchzuführen** und an die roten Machthaber in Valencia eine Warnung zu richten, daß von nun an jeder weitere Angriff auf Organe der internationalen Seekontrolle sofortige schärfste Gegenmaßnahmen der **vier beteiligten** Kontrollmächte zur Folge haben würde.

Deutsche Angaben in Zweifel gezogen.

7. Während alle diese deutschen Vorschläge die sofortige und entschlossene Unterstützung des italienischen Vertreters fanden, wurden von englischer und französischer Seite Einwendungen dagegen erhoben. Der englische und französische Vertreter erklärten, daß der von der Deutschen Regierung angegebene Sachverhalt von der roten Regierung in Valencia in Abrede gestellt würde, und daß deshalb zunächst eine Untersuchung des Tatbestandes stattfinden müßte, und daß danach erst die Frage entschieden werden könne, ob und welche Maßnahmen getroffen werden würden. Das heißt mit anderen Worten: **der Kontrollausschuß zieht trotz aller anders lautenden Erklärungen durch die Untersuchung der Richtigkeit der Angaben einer am Kontrollausschuß beteiligten Macht deren Behauptungen in Zweifel und macht sich damit von vornherein die Argumente des roten Angreifers zu eigen!** Denn: die Absicht, alle weiteren Schritte erst von einer internationalen Untersuchung abhängig zu machen, steht zu dem Zweck und der Vereinbarung vom 12. Juni in krassestem Widerspruch.

Ermutigung der roten Piraten.

Ein solches Verfahren könnte unter den gegebenen Umständen nur eine Folge haben, nämlich: **die roten Piraten zur Fortsetzung ihrer verbrecherischen Anschläge zu ermutigen.** Denn der Sachverhalt an sich ist durch die Meldung des Kommandanten eindeutig und klar festgestellt. Er wird verbürgt durch die deutsche Marinebehörde und damit durch die Deutsche Reichsregierung. Darüber hinaus kann durch die von Deutschland zugegebene nachträgliche Untersuchung noch die Richtigkeit dieser Angaben bestätigt werden. Allein wegen des bloßen Dementis der bolschewistischen Machthaber in Valencia, die sich nicht ohne Grund nach dem Luftangriff von Ibiza nunmehr unter die See zurückgezogen hatten, irgendeinen Zweifel in die Richtigkeit des Tatbestandes aufkommen zu lassen, ist für die Deutsche Reichsregierung unerträglich. Denn diese verlogene Ableugnung war nicht nur zu erwarten, sondern sie war geradezu selbstverständlich. Die Durchführung einer solchen internationalen Untersuchung aber würde im roten Spanien praktisch vollkommen unmöglich sein, und außerdem, wie sich aus den Prozeduren gewisser anderer Körperschaften, z. B. des Völkerbundes, in analogen Fällen ergeben hat, eine so lange Zeit in Anspruch nehmen, daß unter solchen Umständen ein weiteres Zusammenwirken der Mächte nicht nur illusorisch würde, sondern in den Augen der bolschewistischen Machthaber geradezu den Charakter des Lächerlichen erhalten müßte.

8. Um aber das Äußerste für die Herbeiführung einer Einigung zu tun, hat die Deutsche Reichsregierung im Verlauf der Londoner Beratungen ihre ursprünglichen Vorschläge derart herabgemindert, daß sie nicht nur auf jede praktische Vergeltung, sondern auch auf die Internierung der rotspanischen U-Boote verzichtete, und nur mehr die sofortige gemeinsame Flottenkundgebung und Verwarnung der roten Machthaber forderte. Darüber hinaus aber hat sie sich außerdem, wie schon erwähnt, noch einverstanden erklärt, daß neben dieser sofortigen Maßnahme alsbald auch das von englischer und französischer Seite geforderte Untersuchungsverfahren eingeleitet werden könnte!

Ablehnung trotz deutschen Entgegenkommens

9. Aber auch diese so weit abgemilderten Vorschläge sind von englischer und französischer Seite abgelehnt worden. **Unter diesen Umständen blieb den Vertretern der vier Mächte nichts anderes übrig, als festzustellen, daß die Versuche einer gemeinsamen Einigung als mißlungen anzusehen seien.** Denn es ist klar, daß unter solchen Umständen die Abmachungen des 12. Juni nicht nur sinnlos, sondern geradezu schädlich sind. Denn die neuartige Auslegung, die diese Vereinbarung nunmehr gefunden hat, würde nur bedeuten, daß in Zukunft bei jedem neuen rotspanischen Angriff erst eine nicht nur monatelang dauernde, sondern im Ergebnis auch gänzlich aussichtslose Untersuchung stattfinden müßte. Es würde außerdem natürlich ein Leichtes sein — wie dies in einem empörend verletzenden Artikel einer englischen Zeitung schon geschehen ist — einfach zu behaupten, daß ein in die Luft gesprengtes deutsches Schiff nicht von den roten Machthabern in Valencia, sondern von Italienern, und ein von den Bolschewisten torpediertes italienisches Schiff einfach von Deutschen angegriffen wurde! **Unter solchen Voraussetzungen ist aber auch die ganze Kontrolle unmöglich und die Beteiligung daran für eine Macht von Ehrgefühl und Verantwortungsbewußtsein unerträglich.** Denn wenn die kontrollierenden Schiffe nicht den unbedingten Schutz und Beistand aller Kontrollmächte genießen und wenn vor allem unter den Kontrollmächten selbst nicht das Vertrauen in die Wahrhaftigkeit gegebener Angaben herrscht, ist es zweckmäßiger für die einzelnen Mächte, den Schutz ihrer Interessen so wahrzunehmen, wie dies normal der Fall zu sein pflegt.

Eigener Schutz der Interessen.

Die Deutsche Regierung hat sich daher entschlossen, **an der internationalen Kontrolle nicht mehr teilzunehmen und von jetzt ab endgültig den Schutz ihrer Interessen und damit ihrer Schiffe vor den bolschewistischen Brandstiftern in Valencia selbst und mit jenen Mitteln wahrzunehmen, die allein geeignet sind, diese Verbrecher von ähnlichen Anschlägen zurückzuhalten.**

Es erfüllt die Deutsche Regierung dabei mit tiefster Befriedigung, feststellen zu können, daß sich diese ihre Auffassungen vollkommen decken mit den Auffassungen der Italienischen Regierung, wie sich überhaupt auch in diesem Falle wieder in dankenswerter Weise jene praktische Zusammenarbeit der beiden Länder ergeben hat, die im Dienst der Aufrechterhaltung geordneter Zustände in Europa und damit im Dienst des Friedens notwendig ist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bauern wollen den Frieden!

Ansprache des bekannten schweizerischen Bauernführers Prof. Dr. Laur, Brugg zu der Friedenskundgebung bei der Eröffnung des 17. Internationalen Landwirtschaftlichen Kongresses im Haag am 17. Juni 1937.

Die Internationale Landwirtschaftliche Kommission hat mich beauftragt, in einem kurzen Votum die Gründe darzulegen, welche uns veranlaßt haben, die heutige Versammlung zu einer Kundgebung der Landwirtschaft aller Kulturstaaten für die Erhaltung des Friedens zu gestalten.

Ich verdanke diese hohe Ehre wohl besonders der Überlegung, daß man diese Aufgabe gern dem Vertreter eines kleinen Volkes übertrug, eines Landes, das sich aus 25 souveränen Staaten zusammensetzt, **verschieden nach Sprache, Religion, politischer Anschauung und Wirtschaft, und dennoch eng verbunden durch gemeinsame Ziele und durch die Liebe zur Heimat. Aus der Geschichte unseres Volkes schöpfen wir die Erkenntnis, daß es möglich ist, auch tiefgreifende Gegensätze zwischen den Völkern zu überbrücken, Interessen auszugleichen und die einseitige Herrschaft der Größeren und Mächtigeren zu ersetzen durch von Gerechtigkeit und Billigkeit geleitete Entscheide der zuständigen Organe gemeinsamen Vertrauens.**

Die Schweiz ist auch der Sitz des Völkerbundes, jener Frucht des Weltkrieges, an deren Entwicklung so große Hoffnungen geknüpft waren, die sich aber nur erfüllen können auf dem Boden des Friedenswillens der Völker und der Menschheit.

Der Idee des Friedens ist diese Stunde geweiht!

Möge das Wort der heutigen Versammlung nicht nur als Wunsch ungezählter Millionen von Bauern zu den Behörden, Parlamenten und verantwortlichen Führern der Völker und ihrer Armee dringen, sondern möge es vor allem auch den Glauben in die Herzen der Menschheit tragen, daß der Friede möglich und der Krieg keine Notwendigkeit ist.

Früher konnten die Völker hoffen, daß der Krieg ihnen wirtschaftliche Vorteile bringen werde. Heute wissen wir, daß ein neuer Krieg zwischen zivilisierten Staaten ein Weltkrieg sein wird, und daß es wirtschaftlich in diesem nur Besiegte geben kann. Nicht die gewaltsame Öffnung der Grenzen und die Fremdherrschaft können den internationalen Handel beleben, sondern nur die gegenseitige Förderung der Wohlfahrt aller.

Das Glück der einen ist das Glück der andern. Das gilt ganz besonders für den Bauernstand. Sinkende Kaufkraft der Abnehmer ist für ihn viel schlimmer, als die Vermehrung der landwirtschaftschaftlichen Produktion. Diese kann einer zunehmenden Nachfrage nicht so rasch folgen, wie die industrielle Fabrikation. Die Differenzen der Produktionskosten lassen sich durch Zölle ausgleichen, ohne daß deshalb die Einfuhr verhindert wird. Wir Landwirte anerkennen das Recht auf einen der Produktionskosten entsprechenden Preis. Dieser soll auch der Maßstab sein für die Höhe der Zölle und des Schutzes der Landwirtschaft. So hat denn auch die gegenseitige Konkurrenz auf dem Weltmarkt zwischen der Landwirtschaft der verschiedenen Exportstaaten nie diese tiefen Gegensätze hervorgerufen, wie auf industriellem Gebiet. Wir dürfen heute feststellen, daß unter der Leitung der Internationalen Landwirtschaftlichen Kommission sich die Landwirte vieler Kulturstaaten zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden haben. An unseren Versammlungen und an den internationalen landwirtschaftlichen Kongressen wurden nicht nur die technischen und wirtschaftlichen Fortschritte einander gegenseitig bekanntgegeben, sondern wir suchten auch nach Mitteln und Wegen, um wirtschaftliche Fragen und Aufgaben auf internationalem Gebiet gemeinsam zu lösen.

Wir haben in unserer Organisation wirtschaftliche Friedensarbeit geleistet und wir dürfen in der Internationalen Landwirtschaftlichen Kommission eine bedeutungsvolle Institution für die Förderung des Friedens erblicken. Kurze Zeit, nachdem die Kanonen des Weltkrieges verstummt waren, da haben sich die Delegierten der vorher feindlichen Mächte vielleicht zuerst im Internationalen Landwirtschaftlichen Institut in Rom und in der Internationalen Landwirtschaftlichen Kommission wieder zu aufbauender Friedensarbeit zusammengefunden. Und hinter diesen Männern, die sich damals gemeinsam an den Tisch zur Beratung setzten, standen nicht nur einige interessierte Fabriken oder Banken, sondern große landwirtschaftliche Verbände, die Millionen von Bauern umfassen. Die Landwirte haben sicher im Kriege die größten Opfer an Gut und Blut bringen müssen und zuletzt standen weit überwiegend die Männer des Bauernstandes in den Schützengräben. Und dennoch war der Wunsch den Haß zu begraben, die fürchterlichen Ereignisse — zwar nicht zu vergessen, aber doch im Denken und Handeln zurückzustellen und die Völker einander wieder näher zu bringen — nirgends stärker als im Landvolk. Auf den früheren Schlachtfeldern schreitet heute der Bauer wieder hinter dem Pfluge. Oft eilen seine Gedanken zurück in jene furchtbaren Zeiten und immer wieder tönt in seiner Seele nur der eine heiße Wunsch, das inbrünstige Gebet:

Herr, erhalte den Frieden!

In dieser Stunde sollen sich nun diese Gefühle der Bauern des Erdenrunds verbinden zu mächtigem Akkord, zu einer die ganze Erde umfassenden Kundgebung des Friedenswillens des Bauernstandes. Wir wollen aber nicht nur für den Frieden reden, wir wollen auch handeln.

Durch gemeinsame Arbeit für die Förderung der Landwirtschaft, für die Verbesserung der Lage des Bauernstandes und für die Wohlfahrt aller Volkskreise wollen wir das Gefühl der inneren Verbundenheit der Menschen und Völker wachhalten und damit den Acker bestellen, auf welchem der Friede Wurzel fassen, wachsen, Frucht tragen und sich im ewigen Kreislauf immer wieder erneuern kann.

Landwirte, Bauern, Freunde!

In eurem Namen reden wir in dieser weihevollen Stunde. Die Bauern des Erdenrunds stehen auf, sie reichen sich die Hände und sie rufen den Behörden und den Völkern zu:

„Die Bauern wollen den von Gerechtigkeit und Nächstenliebe getragenen Frieden!"

Möge dieses Wort auf dem ganzen Erdenrund gehört werden.

Zwei chemische Kartelle in Polen aufgelöst.

Auf Anordnung des polnischen Handelsministeriums wurden zwei chemische Kartelle in Polen aufgelöst als wirtschaftlich schädlich und die öffentlichen Interessen durch Preistreiberei schädigend:

1. Das am 20. Februar d. J. gegründete **Pottasche- und Sodakartell**, dem die chemischen Werke in Czenstochau, die Portlandzementfabrik „Wysoka" und die chemische Fabrik „Renziny" in Czenstochau angehören;
2. Das Kartell der **Alaunproduzenten in Warschau**, das am 19. 2. 1937 gegründet wurde und dem ebenfalls die Chemischen Werke in Czenstochau und außerdem die „Elektro"-Werke in Łaziskie Górne und die chemische Fabrik „Kadysz, Lewinson und Jakubowicz" in Warschau angehören.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 24. Juni. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 81—91, junge Mastochsen 72—81, ältere, fette Ochsen 65, ältere, gefütterte Ochsen 52; fleischige Kühe 80—91, abgemolkene Kühe jeden Alters 50; junge fleischige Bullen 75½—78; fleischige Kälber 80—90, junge, genährte Kälber 69—78; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg —,—, **von 150—180 kg 100—116,** fleischige Schweine über 110 kg 87—97, **von 80—110 kg 78—88.**

Eine neue Kartell-Welle geht durch die Welt.

Die **„Schlesische Zeitung"** in Breslau veröffentlicht einen interessanten Beitrag zu der in allen europäischen Ländern und nicht zuletzt in Übersee sehr aktuell gewordenen Frage: **„Kartelle — oder keine Kartelle?"** Wir veröffentlichen diesen Beitrag, weil er gleichzeitig einen klaren Überblick über mancherlei Tendenzen der Weltwirtschaft gibt.

Alle Bestrebungen, so heißt es darin, wieder Wege für einen freien Güteraustausch zu finden, werden von Deutschland besonders begrüßt. Der Reichswirtschaftsminister hat das soeben nochmals in seiner Bewillkommnung des vom 28. Juni bis 3. Juli in Berlin tagenden 9. Kongresses der Internationalen Handelskammer ausgesprochen. Wenn auf dieser Berliner Tagung auch die **internationalen Kartelle** eine bedeutende Rolle spielen werden, so spiegelt sich darin nur die Stellung wider, die sie im internationalen Warenaustausch einnehmen. Sie haben sich bei allen ihren Mängeln in den Jahren der Unordnung häufig als **Notbrücken zwischen der Wirtschaft der verschiedenen Länder** erwiesen, sie versuchen, jetzt, in der Hausse der Weltmärkte, sich der neuen Situation anzupassen, neue Bindungen sind im Werden, eine neue Kartellwelle geht über die Welt.

Kartelle scheuen in der Regel das grelle Licht der Öffentlichkeit.

Aber ihr Ziel und Zweck ist schließlich die Sicherung der Rentabilität der zusammengeschlossenen Unternehmen durch Sicherung des Exports. Als Mittel zum Zweck dient dabei die Sicherung bestimmter Exportpreise, nicht immer in der einfachen Weise unmittelbarer Preisfestsetzung, sondern häufiger in der Aufteilung der Märkte der Welt.

Den produzierenden Ländern werden entweder bestimmte Absatzgebiete in der Welt oder aber bestimmte Ausfuhrquoten zugewiesen.

Die Exportländer sichern sich damit ihre Absatzmärkte und ihre Preise, die Rechnung allerdings muß von den Einfuhrländern bezahlt werden. Aus diesem Grunde wechselt auch meist die Sympathie oder Antipathie zu den internationalen Kartellen — je nachdem, ob man dabei ist oder, ob man zu den Herren oder zu den Knechten der Verträge gehört.

Zweck und Technik eines internationalen Kartells zeigen sich am besten an Hand eines der wichtigsten Beispiele, der Internationalen Rohstahl-Export-Gemeinschaft (Irea), die heute zu 80 v. H. den Weltmarkt in Stahl und Eisen beherrscht. Sie entstand, wie so viele Kartelle der Nachkriegszeit, um Brücken zwischen den durch den Krieg zerrissenen Produktionsgebieten zu schlagen, aber sie wäre der inneren Schwierigkeiten fortwährender Quotenkämpfe auf die Dauer kaum Herr geblieben, wenn ihr nicht in der Entwertung der Währungen eine überraschende Stütze entstanden wäre: Die Quotenverteilung sicherte auch den Ländern einen gewissen Marktanteil, die nicht mit entwerteten Währungen kämpfen konnten. Aber inzwischen hat der außerordentliche Stahlhunger der Rüstungskonjunktur eine Materialverknappung auf dem Weltmarkt herbeigeführt, die praktisch die internationalen Vereinbarungen außer Kurs setzt. Die Irea ist trotzdem nicht aufgeflogen, sie hat die Zügel zwar gelockert, aber in der Hand behalten, sie hat den Ländern vorübergehend Exportfreiheit gegeben, aber die Produzenten jetzt wieder an ihre Quote gebunden.

Während in der Eisen- und Stahlindustrie Kartelle gewissermaßen zum „eisernen" Bestand gehören, fehlen sie merkwürdigerweise in der Kohlenwirtschaft fast ganz. Um so mehr muß es überraschen, daß jetzt zwischen Deutschland, England, Holland, Belgien und Polen eine internationale Kokskonvention zustandegekommen ist, bei der auf Deutschland die höchste Ausfuhrquote entfiel. Die Schwierigkeiten in der Kartellsituation zeigten sich auch darin, daß in den einjährigen Verhandlungen über die Konvention sich die Lage auf dem Weltmarkt grundlegend geändert hat: die geplanten Mindestpreise sind durch die Hausse bereits überholt. Etwa zur selben Zeit — März 1937 — haben sich die Zementhersteller der führenden Exportländer Europas — mit Deutschland insgesamt sieben —, nachdem frühere Versuche auf schmalerer Basis meist nach kurzer Zeit zusammengebrochen sind, zu einem Zementexportkartell zusammengefunden, das für fünf Jahre nicht nur Preise, sondern auch die Exportquoten regelt. Haben sich in diesen, wie in den meisten anderen Fällen, die Produzenten zusammengeschlossen,

so vereinigt die neue internationale Schrott-Einkaufsgemeinschaft Deutschland, England, Italien, Polen und die Tschechoslowakei als wichtigste Abnehmer.

Um die immer wiederkehrende spekulative Preiserhöhung auf den internationalen Schrottmärkten zu verhindern, will das Kartell das gesamte Schrottangebot zentral erfassen und nach bestimmtem Schlüssel auf die Länder verteilen.

Es ist eine verbreitete, aber falsche Vorstellung, daß solche internationalen Vereinbarungen nur auf den Rohstoffmärkten bestehen —

die Kartellwelle des letzten Jahres scheint im Gegenteil besonders die verarbeitenden Industrien erfaßt zu haben.

Im vergangenen Jahr wurde ein europäisches Exportkartell für Haushaltsmaschinen gegründet, schlossen die tschechischen, französischen und italienischen Fabrikanten von Steinnußknöpfen sich zusammen, in diesem Jahr vereinigten sich die deutschen, tschechischen und französischen Geschirrporzellanfabrikanten, verhandeln die Träger der Seidensamtkonvention über einen Ausbau ihres Konditionskartells zu einem Preiskartell und beraten die deutschen, tschechischen und englischen Reißverschlußfabriken über eine internationale Preisvereinbarung.

Die **große Zahl der Kartellneugründungen** und Verlängerungen — die Beispiele ließen sich häufen — ist erfreulich, denn die Zeit ist an sich den Kartellen, die man — wenn auch nicht unbestritten — gern als „Kinder der Not" bezeichnet, nicht günstig. War ihre Entstehung in den Krisenjahren mit ihrem Überfluß an Stahl und Koks und mit ihren „Dumpingpreisen" verständlich, so fällt dieser entscheidende Anstoß zu zwischenstaatlichen Vereinbarungen zwecks Preiserhöhung in einer Zeit der Materialknappheit und Preishausse für alle von der Rüstungskonjunktur erfaßten Welthandelswaren fort.

Das Tempo der Weltmärkte ist so rasch, daß die meisten Kartellbeschlüsse von den Ereignissen überholt werden.

Trotzdem ist unseres Wissens keines der wichtigsten internationalen Kartelle bisher geplatzt, sie zeigen im Gegenteil eine erstaunliche Schmiegsamkeit und einen starken Anpassungswillen. Die neue Kartellwelle verrät ein Streben nach internationaler Marktordnung, das offenbar deshalb so stark ist, weil der Ordnungsgedanke überall in der Welt, nicht nur in Deutschland, marschiert und die Kartelle als geeignete Mittel, Ordnung zu halten oder zu schaffen, angesehen werden. Neuerdings ist sogar ernsthaft der Gedanke aufgetaucht, auch das **Gold- und Währungsproblem** durch ein internationales Kartell zu lösen. Durch die Abwertung ist das Gold im Preise gestiegen, die Preissteigerung hat die Erzeugung gesteigert, und die zunehmende Erzeugung gefährdet nunmehr wieder die Währungen.

In dieser Lage ist der Plan eines Goldkartells entstanden, das — ähnlich wie das Schrottkartell — als Einkaufsgemeinschaft der Länder den Goldpreis halten soll.

Aber selbst wenn es gelänge, in diesem schwierigsten aller Fälle die Quotenfrage zu regeln, so würde ein solcher Ausweg noch keine Lösung aus den Wirrnissen der Weltwährungen bringen. Es ist nicht das Gold, sondern die ungleiche Verteilung der Lasten, die die Welt in Verwirrung gebracht hat. So nützliche Brücken die internationalen Kartelle in der zerrissenen Weltwirtschaft bilden, so wenig kann ein „Überkartell", ein Goldkartell eine Weltmarktordnung schaffen, bevor nicht die Ursachen der Unordnung beseitigt sind. Diese zu beseitigen, will die Internationale Handelskammer beitragen. Deshalb haben ihre Bestrebungen auch immer die deutsche Unterstützung gefunden, deshalb werden wir auch die demnächstigen Berliner Beratungen aufmerksam verfolgen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß **Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.**

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 24. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,40, 89,58 — 89,22, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 212,51 — 211,67, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 290,90, 291,62 — 290,18, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** —,—, 116,99 — 116,41, **London** 26,14, 26,21 — 26,07, **Newyork** 5,28½, 5,29¾ — 5,27¼, **Oslo** —,—, 131,68 — 131,02 **Paris** 23,58, 23,64 — 23,52, **Prag** 18,40, 18,45 — 18,35, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 134,80, 135,13 — 134,47, **Schweiz** 121,25, 121,55 — 120,95, **Helsingfors** —,—, 11,59 — 11,53, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** 27,88, 27,98 — 27,78.

Berlin, 24. Juni. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,496—2,500, **London** 12,335—12,365, **Holland** 137,18—137,46, **Norwegen** 61,99 bis 62,11, **Schweden** 63,60—63,72, **Belgien** 42,13—42,21, **Italien** 13,09 bis 13,11 **Frankreich** 11,12—11,14, **Schweiz** 57,18—57,30, **Prag** 8,671 bis 8,689, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,10—47,20, **Warschau** —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26½ Zł., dto. kleine Scheine 5,26½ Zł., 1 Pfd. Sterling 26,05 Zł., 100 Schweizer Frank 120,75 Zł., 100 französische Frank 23,50 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 130,00 Zł., in Silber 141,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,40 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 289,90 Zł., belgisch Belgas 89,15 Zł., ital. Lire 22,70 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 24. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	60.00 G.
kleinere Posten	54.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38.00 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	50.50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	44.25 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	100.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	30.25—30.50	Rotklee, roh	—.—
Roggen, ges., trocken	26.75—27.00	Schwedenklee	—.—
Braugerste	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 667-676 g/l.	24.75—25.00	Engl. Raygras	60.00—70.00
Gerste 630-640 g/l.	23.50—23.75	Senf	33.00—35.00
Hafer 450-470 g/l.	25.75—26.00	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Roggenmehl		Folgererbsen	—.—
I 0-70%	35.00	Klee gelb, o. Schalen	65.00—75.00
„ 0-82%	—.—	Peluschken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Sommerwicken	23.00—25.00
„ 0-95%	—.—	Weizenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	2.50—2.75
„ I 0-65%	42.50	Roggenstroh, lose	2.20—2.45
„ II 65-70%	30.50—31.50	Roggenstroh, gepr.	2.95—3.20
„ IIA 65-70%	28.00—29.00	Haferstroh, lose	2.40—2.65
„ IIIA 70-75%	24.00—25.00	Haferstroh, gepreßt	2.90—3.15
Roggenkleie	19.75	Gerstenstroh, lose	2.10—2.35
Weizenkleie, mittelg.	17.50—17.75	Gerstenstroh, gepr.	2.60—2.85
Weizenkleie (grob)	18.50—18.75	Heu, lose	4.60—5.10
Gerstenkleie	17.25—18.25	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Winterraps	—.—	Netzeheu, lose	5.70—6.20
Leinsamen	—.—	Netzeheu, gepreßt	6.70—7.20
blauer Mohn	—.—	Leinkuchen	22.50—22.75
gelbe Lupinen	16.75—17.50	Rapskuchen	18.75—19.00
blaue Lupinen	16.50—17.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	23.00—23.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Weißklee	—.—	Sojaschrot	23.50—24.50
Rotklee 95-97%, ger.	—.—		

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 1432,7 to, davon 381 to **Roggen, 208 to Weizen,** 18 to Gerste, — to **Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	26.50—26.75	Perlgerstengrütze	47.00—48.00
Standardweizen	29.75—30.25	blauer Mohn	—.—
a) Braugerste	—.—	Senf	32.00—34.00
b) Gerste 661-667 g/l.	24.50—24.75	Leinsamen	—.—
c) „ 643-669 g/l.	23.75—24.00	Peluschken	22.50—23.50
d) „ 620,5-626,5 g/l.	23.00—23.25	Wicken	25.00—26.00
Hafer	25.00—25.50	Seradella	—.—
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Felderbsen	22.00—23.00
„ I 0-70% m. Sack	35.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
„ 0-65% (ausschl. f. Freistaat Danzig)	39.00—39.50	Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.40	blaue Lupinen	16.25—16.50
Weizenmehl m. Sack		gelbe Lupinen	16.50—17.00
„ Export f. Danzig	47.00—48.00	Gelbklee, enthülst	—.—
I 0-65%	43.00—45.00	Weißklee, ger.	—.—
„ II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee, unger.	—.—
„ IIA 65-75%	30.00—31.00	Rotklee 97%, ger.	—.—
„ III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.50—37.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Roggenkleie	19.00—19.25	Sojaschrot	23.00—23.50
Weizenkleie, fein	17.25—17.50	Leinkuchen	23.25—23.50
Weizenkleie, mittelg.	17.25—17.50	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenkleie, grob	17.50—17.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.00—24.00
Gerstenkleie	17.50—17.75	Trockenschnitzel	—.—
Gerstengrütze, fein	35.00—36.00	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
		Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetig, Weizen stetiger, Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	137 to	Speisekartoff.	165 to	Hafer	31 to
Weizen	180 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to		
c) Sammel- „	to	Mais	15 to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	77 to	Gerstenkleie	15 to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	56 to	Seradella	— to	Rübsen	— to
Viktoriaerbsen	10 to	Leinkuchen	— to	Wicken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Gemenge	— to
Erbsen	— to	Trockenschnitzel	15 to	Leinsamen	— to
Roggenkleie	57 to	Raps	9 to	Sojaschrot	— to
Weizenkleie	5 to	Gerstengrütze	— to	Palmkernkuchenm.	— to

Gesamtangebot 842 to.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 25. Juni d. J. für 100 kg in Złoty: Rotklee, ungereinigt 70—90, Rotklee, prima 100—140, Weißklee 80—100, Weißklee, prima 110—140, Schwedenklee 170—200, Gelbklee 60—80, Wundklee 70—80, engl. Raygras 65—90, Timothee 24—40, Seradella —,—, Sommerwicken 24—27, Peluschken 22—26, Viktoriaerbsen 21—23, Felderbsen 21—23, Gelbsenf 32—38, Saatlupinen 15—17, Blaumohn 60—65, Pferdezahnmais, afrik —,—.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 24. Juni. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen, Manitoba I hard Atlantis p. Juli 5,47 Doll., Manitoba I (Schiff) —, per Juli 5,41 Doll., Rosafe 80 kg für 1000 kg (Schiff) —, per Juli 204/0 sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Juli 205/0 sh., Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg per Juli —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Juli 148/0 sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. Juli 151/0 sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. Juli 206/0 sh.; Hafer: Plata Unclipped fac. 46-47 kg per Juli 119/0 sh., Plata Clipped 51-52 kg per Juli 122/0 sh., Hafer 54-55 kg per Juli —; Leinsaat: Plata per Juli — sh., per August — sh.; Mais: La Plata per Juni 114/6 sh., per Juli 115/0 sh., per August 115/0 sh., **per September 115/6 sh.; Weizenkleie: Pollards p. Juli — sh., Bran p. Juli — sh.**